

Chronik 3: Das große Rennen

--- Khoonda, Rennstrecke, Box 1

Betreten, weil sie Zeugin dieses Ausbruchs geworden war, musterte Carianna intensiv den grauen Steinboden der Box. Nach ein paar Sekunden hob sie ihren Blick und erkannte, dass Helena immer noch wütend war, gleichzeitig aber auch Tränen in ihren Augen glitzerten. Carianna schloss sekundenlang die Augen, schritt dann auf die dunkelhäutige Frau zu und umarmte sie kräftig. "Mit seiner Menschenkenntnis ist es manchmal nicht weit her, hm?", fragte sie leise und erwartete nicht wirklich eine Antwort.

Nur kurz erwiderte Helena die Umarmung. "Nein, leider nicht.", bestätigte sie, "wobei sie ihn seltsamerweise bisher nur bei Liandra im Stich gelassen hat..."

Carianna begann, im der Box hin und her zu gehen. "Sie schafft es perfekt, ihm Sand in die Augen zu streuen. Ich verstehe einfach nicht, warum er nicht erkennt, wie falsch sie ist.", sie hielt in ihrer Wanderung inne. "Dein Mann hat seine ... spezielle Menschenkenntnis so gerühmt - aber hier versagt sie kläglich."

Als Helena nicht antwortete, fuhr die Naboo fort, "Ich habe natürlich den Fehler begangen, ihm zu sagen, dass ich Liandra für falsch halte. Er wollte nichts davon hören... Er blockt einfach alles ab..."

Helena seufzte, "Du hast Recht, es war unklug, so deutlich zu werden... Aber ich mache mir einfach Sorgen..."

Die Rebellin nahm ihre Wanderung wieder auf. "Dennoch beunruhigt mich Liandra momentan am Wenigsten. Solange sie ihre Meinung über Corran nicht ändert, ist sie keine Gefahr für ihn. Im Gegensatz zu Dakula. Ich traue ihm jede Gemeinheit zu. Seine Spezies ist die personifizierte Gemeinheit, die durch Rennen jeder Art nur noch potenziert wird.", während ihrer Worte schweifte Cariannas Blick in Richtung des Swoop.

"Ich Sorge dafür, dass dieses Ding hier sicher vor fremden Fingern ist. An mir kommt so schnell keiner vorbei", nun setzte sie sich auf den Stuhl, auf dem vorher Corran gesessen war. "Aber leider kann ich auch nicht überwachen, was auf der Rennstrecke passiert..."

Die beiden Frauen schwiegen eine Weile. Dann fixierte Helena die Rebellin mit einem sonderbaren Blick. "Carianna, warum tust du das? Warum engagierst du dich so für Corran? Du kennst ihn kaum - und ihr scheint meist nur zu streiten. Zumindest ist er auf dich nicht so gut zu sprechen, habe ich das Gefühl..."

Carianna rieb sich die Schläfen. Die Frage war tatsächlich berechtigt. Die Naboo ging davon aus, dass Helena über das meiste, was Carianna und Manera besprochen hatten, im Bilde war.

Sie war sich selber nicht ganz klar darüber, warum. "Er ist meine einzige Möglichkeit, Dantooine wieder zu verlassen", antwortete sie murmelnd. Die dunkelhaarige Schönheit warf ihr einen skeptischen Blick zu, als könne sie diese Aussage nicht wirklich glauben. "Wenn ihm etwas zustößt, sitze ich hier fest. Und das auf einem Planeten, der eine imperiale Basis beherbergt. Dümmer könnte ich es nicht anstellen", insistierte die Naboo.

--- Ebene von Khoonda, ehemalige Rebellenbasis, ein Büro

Timothy Cilantro saß grübelnd vor seinem Schreibtisch, einen bedruckten Streifen Flimsiplast in der Hand. Er überlegte, was dieser Funkspruch von Abra Modd zu bedeuten hatte. Priorität hoch... ging diese Priorität von

Modd aus oder vom Imperator? Das war ein nicht unerheblicher Unterschied.

Er kannte Modd - und konnte ihn nicht leiden. Er war ein widerlicher, paragraphenreitender, sadistischer Mistkerl, der seine fragwürdigen Ziele mit einer Impertinenz verfolgen konnte, dass man an seiner geistigen Gesundheit zu zweifeln begann.

Aber es blieb Cilantro nichts anderes übrig, als die Order auszuführen. Denn Ärger mit dem Imperator wollte er nun auch nicht gerade bekommen.

Als seine Überlegungen so weit gediehen waren, klopfte es an der Tür. Ein Offizier in der typischen grauen Tracht der Imperialen trat ein. Cilantro bedeutete ihm, sich zu setzen. Er musste den Auftrag mit ihm durchsprechen, beziehungsweise ihm das berichten, was er unbedingt wissen musste. Er hatte auch schon eine Informantin im Hinterkopf, falls Corran Baldur tatsächlich am Swoop-Rennen teilnahm...

--- Khoonda, Rennstrecke, Box 1

Helena seufzte, als sie merkte, dass die Naboo nicht vorhatte, mehr von sich und ihrer Gedankenwelt preiszugeben. Sie war sich sicher, dass da noch mehr dahinter steckte als ein Transportmittel - aber sie beschloss, zunächst nicht mehr in die Rebellin zu dringen. Die Dunkelhaarige stand auf. "Ich versuche besser, Corran zu finden..."

Carianna nickte, "Du hast Recht, Helena. Er sollte sich beruhigen - er braucht all seine Konzentration und sein inneres Gleichgewicht, um dieses Rennen heil zu Ende zu bringen..."

Nachdenklich sah Carianna der Dunkelhäutigen eine Weile nach, auch als die Menschenmenge sie schon verschluckt hatte. Sie mochte diese Frau. Schon früher waren ihr die Maneras nicht unsympathisch gewesen, aber nun, da sie sie einmal näher kennengelernt hatte, begann sie, ihre Loyalität und ihre Freundlichkeit noch mehr zu schätzen.

R2F4 rollte zu ihr und ließ ein frustriertes Piepsen hören. "Ist schon gut, Kleiner", meinte die Naboo geistesabwesend, "Helena findet ihn schon und sorgt dafür, dass er seine Ruhe wiederfindet. Sie weiß schon, wie sie das anstellen muss."

'Im Gegensatz zu mir - ich würde es schaffen, ihn noch mehr aufzuregen...'

Das Pfeifen des Droiden wurde fröhlicher. Carianna war erleichtert und wunderte sich im selben Moment über sich selbst. Da stand sie nun und tröstete einen Droiden!

Ihre Gedanken fanden ihren Weg zu Corran. Sie verstand den Mann nicht. Anfangs hatte sie gedacht, er sei selbstbewusst und unerschrocken. Nun, unerschrocken war er sicherlich, aber sein Selbstbewusstsein schien zu zerbröckeln. War es nur die Anspannung vor dem Rennen - oder steckte mehr dahinter? Sie hoffte, dass Maneras Einschätzung des Corellianers korrekt war. Sie durfte keinen labilen Machtsensitiven ins Zentrum der Allianz bringen. Diese Leute konnten zu einfach korruptiert werden, das hatte die Vergangenheit gezeigt. Und die Sith hatten ihre Augen beinahe überall...

Nein. Sie vertraute Manera.

Energisch schob sie die düsteren Gedanken von sich, als ihre Aufmerksamkeit auch schon von etwas anderem gefangen wurde. Ein Junge, vielleicht dreizehn oder vierzehn Jahre alt, stand plötzlich vor ihr. "Miss", seine Stimme war leise, unsicher, "ich habe eine Nachricht

von Corran Baldur für Sie." Carianna zog die Augenbrauen hoch.

Eine Nachricht?

Von Corran?

Der vor wenigen Minuten wutentbrannt aus der Box gestürmt war?

"Wie lautet denn die Nachricht, Kleiner?", fragte sie trotz ihres Misstrauens freundlich. "Er fragt, ob Sie ihn bei seinem Schiff treffen können?"

Die Naboo nickte dem Burschen lächelnd zu. "Alles klar, ich räume hier noch zusammen, dann gehe ich. Vielen Dank.", sie beobachtete, wie der Junge in der Menge verschwand. Zumindest, stellte sie zufrieden fest, war sein Auftraggeber nicht in Sichtweite der Box. Natürlich garantierte das nicht, dass sie nicht trotzdem beobachtet würde.

Die Rebellin schloss die Box - von innen - und zog ihren Blaster aus dem Holster. Dann lehnte sie sich an eine Wand und harrete der Dinge, die möglicherweise kommen würden...

--- Stardust, Maschinenschacht, später

Corran war sauer. Sauer auf Helena. Sauer auf Carianna. Sauer auf Liandra. Und vor allem sauer auf sich selbst. Mit einer dementsprechenden Laune hatte er sich auch einen Weg durch die Boxengasse gebahnt, alle Schaulustigen links liegen lassend.

Er hatte sich den erstbesten Schlitten ausgeliehen und sich auf den Weg zur Stardust gemacht, in der Hoffnung Ruhe zu finden und Ordnung in seine Gedanken zu bringen.

Es schien, als ob Frauen ihm einfach kein Glück bringen, sondern im Gegenteil seine Schwierigkeiten nur verschlimmern würden.

Helena, seine beste Freundin, die immer alles besser zu wissen glaubte, was sein Liebesleben anging. Carianna, die ungefragt in sein Leben hineingestolpert war und ihn nicht nur verwirrte, sondern regelmäßig bis aufs Messer reizte. Ganz zu schweigen von dem Ärger, den sie ihm mit den Imperialen eingehandelt hatte.

Schlussendlich Liandra, die ihn anzuhimmeln schien, bei der der Funke aber einfach nicht übersprang. Bis auf die Begierde, die ihr Äußeres zwangsweise hervorbrachte, konnte er in seinem Inneren keine Anziehungskraft finden.

Er hatte einfach nicht das Gefühl, ihr vertrauen zu können, was ihm bei manch einem anderen, wenn auch äußerst selten, überkam. Nicht zuletzt... kurz blitzte das Bild der blonden Naboo in seinem Geiste auf, das er sofort verdrängte.

Verärgert warf er einen Hydroschraubenschlüssel, den er in der Hand hielt, von sich fort. Auf sein Gefühl konnte er sich scheinbar wirklich nicht mehr verlassen. Diese impertinente Frau brachte nichts als Scherereien.

Vielleicht war Liandra doch die Richtige? Oder zumindest eine Ablenkung in dieser verwirrenden Situation, in dem er sich mit seinen besten Freunden verwarf. Darren würde ihm den Hintern aufreißen, wenn er von der Sache Wind bekam und das zu Recht.

Über den Gedanken an Helena kletterte er traurig aus dem Schacht hinaus und lehnte sich an die Wand, auf dem Boden sitzend. Die dunkelhaarige Schönheit war zwar sehr temperamentvoll, aber auch sehr emotional. Und sie bei so

einem Raubein wie Carianna zurück zu lassen war nicht in Ordnung.

Seufzend kniff er die Augen zusammen und vergrub sein Gesicht in seinen Händen. Irgendwie konnte das doch nicht wahr sein. Selbst die Arbeit an seiner geliebten Stardust konnte ihn nicht beruhigen.

Plötzlich vernahm er leise Schritte und blickte auf. Es gab nur zwei Personen außer ihm, die einfach so in sein Schiff hineinspazieren konnten und er hatte keinen Zweifel, wer es war.

"Es tut mir leid, Helena...", begrüßte er leise die zarte Frau, noch bevor er sie sah.

"Ich weiß, Corran... mir tut es auch leid...", antwortete diese und setzte sich zu ihm, ihren Kopf auf seine Schulter legend, und umarmte ihn sanft. Es war zwar nicht der erste Streit, den sie hatten, aber so heftig war es selten gewesen.

Der Corellianer wollte etwas sagen, aber er fand den Mut nicht. Stattdessen übernahm Helena das Reden für ihn. "Ich weiß, dass du das so nicht gemeint hast. Und du weißt, dass ich dir nicht vorschreiben will, wie du dein Leben zu führen hast..."

Schweigend saßen sie eine Weile zusammen, bevor der Schmuggler die richtigen Worte fand, "Ich... du weißt, dass ich dir nicht böse bin. Ich wäre wirklich beunruhigt, wenn du dich nicht mehr ungefragt in mein Liebesleben einmischen würdest..."

Ein Lächeln schlich sich auf das Gesicht beider, während Corran weiter sprach, "Aber es wird einfach zu viel. Die ganzen Geschehnisse mit Carianna. Ich wollte es dir eigentlich nicht sagen, aber sie wird vom Imperium verfolgt..."

Der Corellianer erzählte die Umstände der Begegnung mit der Naboo und Helena gab sich alle Mühe, überrascht zu wirken, was ihr nicht zu schwer fiel, da sie bis jetzt nicht alle Umstände gekannt hatte.

"... und glaubst du, sie bedankt sich mal ordentlich, oder ist mal wenigstens weniger kratzbürstig? Nein, stattdessen fährt sie Pedron unhöflich an und bezichtigt Liandra Sachen, obwohl sie sie nur ein paar Minuten gesehen hat..."

Hier schluckte Helena schwer, um nicht dazwischen zu gehen. Trotz aller Vorbehalte, die sie gegenüber dieser Frau hatte, war es wichtig, den Piloten nicht wieder aufzuregen.

Sie erkannte, dass er einfach eine Schulter zum Anlehnen brauchte, um seine eigenen Gedanken zu sortieren. Das musste passieren, wenn Corran eine Chance haben sollte, mit freiem Kopf das Swoop-Rennen zu bestreiten.

"... ich kenne die Gerüchte um Liandra. Es ist ja auch nicht so, als ob ich das Gefühl hätte, sie wäre die Eine oder so... aber sie scheint sich um mich zu sorgen und ist... einfach nett zu mir. Außer bei dir und Darren bin ich so etwas nicht gewohnt.

Im Gegenteil, schau dir Deval an! Ich hatte nur Glück, dass der Rancor ihm zuvor kam...", dieser amüsante Kommentar half der Farmbesitzerin, sich jeden Kommentar über die so genannten Charaktereigenschaften Liandras zu verkneifen.

Helena wurde fast übel bei dem Gedanken, dass es die intrigante Tochter Pedrons schaffen könnte, sich mit solchen Mitteln Einlass in sein Herz, oder auch nur in sein Bett zu erschleichen.

Auf der anderen Seite wurde sie sehr traurig, da ihr erst jetzt so richtig bewusst wurde, wie einsam der Corellianer sich fühlen musste.

"... oder nimm Carianna. Sie bringt die Imperialen auf meine Spur, ich helfe ihr bei der Suche nach ihrem Bruder...", fuhr der Corellianer während ihrer Gedanken weiter fort, "Aber was kommt von ihr? Ich bin für sie nur eine bessere Transitfähre...", der Traurigkeit, die bei den letzten Worten Durchdrang, wurde sich Corran, ganz im Gegensatz zu Helena, nicht bewusst.

Im Selbstmitleid schwelgend legte sich der Corellianer wie ein kleines Kind auf den Boden und bettete seinen Kopf auf Schoß der dunkelhaarigen Frau. "Meine Geschäfte, Piraten, Imperium, Swoop-Rennen... das sind die einzigen Momente, wo ich mich richtig lebendig fühle.

Dann komme ich hierhin und sehe, wie du und Darren ein beschauliches und glückliches Leben führen... und ich beneide euch...", die letzten Worte flüsterte er fast, während Helena anfang, über seinen Kopf zu streicheln.

"Ach, Corran, du weißt, dass nicht alles so ist wie du sagst... du liebst deine Abenteuer und du liebst deine dreimal verfluchten Swoop-Rennen. Ohne das ganze Adrenalin wärest du doch nur ein halber Mensch...

Denk doch mal daran, als du vor einem halben Jahr tatsächlich mal einen ganzen Monat hier warst. Du warst nach zwei Wochen nicht mehr auszuhalten, so unruhig bist du im Haus herum getigert...", versuchte Helena ihn wieder aufzurichten.

Den störrischen und sonst so vor Selbstbewusstsein strotzenden Mann so in sich zusammen gesunken zu sehen, brach ihr fast das Herz. "Und vielleicht hast du noch nicht die Richtige gefunden...", 'oder einfach noch nicht als solche erkannt!', fügte sie im Geiste hinzu, "aber gerade deshalb bitte ich dich, dich nicht an die Nächstbeste zu klammern.

Vertrau deinem Gefühl. Ich weiß, es ist schwer zurzeit, aber hat es dich bis jetzt denn je getrogen?", auffordernd piekste sie ihn in die Seite und ein gequältes Lächeln erschien auf dem Gesicht des Gepieksten.

"Also, jetzt quäl dich nicht so. Vertrau einfach deinem Gefühl. Ich sage jetzt auch nichts mehr über Liandra. Das Einzige, worum ich dich bitte ist, dass du dir alles gut überlegst und du auf deinen Instinkt hörst. Okay?

Und bitte spiel hier nicht den Gepeinigten!", sprach sie ihn jetzt in einem neckischen Tonfall an, "Die Frauen liegen dir reihenweise zu Füßen und wenn es nur darum geht, nimmt dein kleiner Copilot auch eine andere, bis die Richtige kommt!", 'Oder du sie erkennst!', fügte sie noch einmal im Geiste hinzu.

Helena piekste den Mann weiter, bis dieser sich lächelnd wieder aufsetzte. Die Dunkelhaarige war der Balsam für seine Seele, den er gebraucht hatte. Zwar wusste er immer noch nicht, was er jetzt tun sollte, aber alleine der Rückhalt und das Verständnis Helenas gab ihm wieder ein Teil seines inneren Gleichgewichtes wieder.

"Ich danke dir... wer weiß, was kommt und bestimmt finde ich irgendwo in der Galaxie meine Traumfrau... aber jetzt gilt es, ein Rennen zu fahren...", antwortete er ihr.

Lachend ließ sich Helena von Corran auf die Beine helfen. Schließlich hatte sie auch irgendwo recht, auch wenn ihm nicht der Sinn nach einer Affäre stand. Und sein Leben war wirklich ausgefüllt und eigentlich so, wie er es sich immer gewünscht hatte.

Das Einzige was fehlte war die Frau, mit der er das Alles teilen konnte. Bis dem aber so war, hieß es abwarten, was auch immer das zu bedeuten hatte.

Die Farmbesitzerin merkte, dass Corran schon wieder in Gedanken abschweifte. Seufzend wurde ihr bewusst, dass ein Gespräch über Probleme diese längst nicht löste oder aus der Welt schuf. Wenn ihm auf dem Swoop-Bike auch nur eine Zehntelsekunde so ein Gedanke durch den Kopf ging, konnte es schon das Ende für den Schmuggler bedeuten.

"Weißt du, Corran... vor einiger Zeit hatte mich eine der Waisen von der Sturmkatastrophe letztes Jahr gefragt, wer ihr all die schönen Sachen geschenkt hätte. Viele andere Menschen standen um uns herum und es ist längst kein Geheimnis mehr, dass Darren und ich die ganzen Wohltaten nicht nur mit unserem eigenen Geld finanzieren, bzw. überhaupt könnten.

Also habe ich ihr gesagt, dass ein mutiger Mann viele Abenteuer bestreiten würde, um das alles zu ermöglichen. Auf die Frage, ob ich diesem Mann dabei helfen würde, antwortete ich ganz automatisch mit ja."

Die folgenden Worte kamen ihr nicht leicht über die Lippen, aber sie mussten sein, "Du weißt, ich stehe zu meinen Wort und ich sehe nur eine Möglichkeit, dich von deinen trüben Gedanken abzulenken... ich will, dass du dieses Rennen fährst und dass du diesem verfluchten Dug zeigst das seine unlauteren Methoden gegen einen ehrlichen Piloten keine Chance haben.

Ich will, dass du gewinnst und dafür musst du einen klaren Kopf haben. Und wehe, du hast ihn nicht, Corran Baldur, wenn ich heute in deiner Box stehe und mir dieses verfluchte Rennen anschau..."

Das Grinsen des Corellianers brach alle Rekorde, als er vor Freude die gequält lächelnde Helena hochstemmte und sie umarmte. Alle seine Sorgen waren für den Augenblick vergessen.

Er hatte sich immer schon gewünscht, dass sie sich einmal ein Rennen von ihm anschaute und sei es nur um ihr zu zeigen, dass er wirklich so gut fuhr wie er immer behauptete oder dass er das Geld, was er mitbrachte auch wirklich auf redliche Weise verdiente.

Aber vor allem freute es ihn, dass er seiner besten Freundin soviel bedeutete, dass sie sogar mit seiner Rennleidenschaft zumindest einen Waffenstillstand, wenn auch keinen Frieden schloss.

--- Khoonda, Rennstrecke, Box 1

Cariannas Wachsamkeit wurde nicht enttäuscht. Leises Kratzen an der Boxentür zeigte, dass sich jemand vorsichtig Zutritt verschaffen wollte. Eine zähnefletschende Grimasse verzog ihr Gesicht. Na bitte.

Kurz darauf öffnete sich die Türe - und Dakula, der Dug, schlich herein. Carianna wartete, bis er ganz in der Box war und sie sicher sein konnte, dass er allein war. Mit einem hämischen Kichern wollte der Dug auf das Swoop zu gehen, als die Naboo eiskalt meinte: "Das würde ich lieber nicht tun, Dakula. Es sei denn, du willst ein hübsches kleines Loch in deiner faltigen Haut!"

Der Dug fuhr zusammen und begann, in seiner Sprache zu schimpfen. Die Naboo trat einen Schritt aus den Schatten, den Blaster auf Dakula gerichtet. "Wenn du nicht sofort verschwindest, wirst du so schnell kein Rennen mehr fahren."

Feige war er auch noch, der verdammte Mistkerl. So waren sie, die Dug. Wenn sie heimlich jemandem schaden konnten, waren sie stark. Aber nur im

Verborgenen. Wenn man ihnen offen entgegentrat, zogen sie den Schwanz ein...

Und genau das tat der Rennfahrer nun. Sein faltiges Gesicht verzog sich, dass Carianna beinahe aufgelacht hätte. Schimpfend und ihr mit der Hand - dem Fuß - drohend, drehte er sich um und verließ die Box.

Zufrieden schloss die Naboo die Tür hinter ihm. Auch R2 pfiFF schadenfroh-fröhlich vor sich hin.

--- vor Box 1, später

Zufrieden mit sich und der Welt hatte Corran sich fröhlich einen Weg durch die Schaulustigen gebahnt, die die Boxengasse langsam wieder betraten.

Die Vorläufe waren vorbei und die Zuschauer hatten die Möglichkeit, noch eine Weile im Fahrerlager herumzulaufen, bevor sie kurz vor dem Rennen wieder hinausgeworfen wurden.

Nachdem Helena ihn aufgesucht hatte, waren die weiteren Reparaturen an der Stardust schnell von der Hand gegangen, so dass bis auf die noch wieder Instand zu bringende Konsole alles repariert war.

Die Farmbesitzerin hatte sich noch einmal kurz zu ihrem Haus begeben, um sich umzuziehen und um den sicherlich überraschten Darren darüber aufzuklären, dass sie mitkam.

Gut gelaunt öffnete er wieder die Tür seiner Box und ging hinein, einen freundlichen Gruß auf den Lippen

--- Box 1

Ein breites Grinsen auf dem Gesicht der Naboo empfing den Schmuggler, gleichzeitig pfiFF R2F4 los. Carianna zog die Augenbrauen hoch, strich dem Droiden über die Hülle und meinte "Du bist der reinste Wasserfall! Lass mich erzählen."

Mit großem Vergnügen berichtete sie Corran über den unerwarteten Besucher und wie er unverrichteter Dinge wieder abziehen musste.

Überrascht und interessiert hörte sich der Corellianer die Geschehnisse an. Ein diebisches Grinsen schlich sich auf sein Gesicht, als sie von dem feigen Abgang des Dug berichtete. Der Tag schien doch noch gut zu werden. Jetzt, da sein Swoop frei von Manipulationsversuchen war, musste er nur noch auf der Strecke aufpassen. Aber dort hatte er alles selber in der Hand und damit konnte er umgehen.

Helena hatte recht gehabt, er liebte das Swoop-Rennen und die ganze Aufregung drumherum. Selbst der Sabotageversuch konnte ihn nicht aus der Ruhe bringen, sondern machte die Sache nur noch interessanter. Er schämte sich für seinen Ausbruch und den darauf folgenden Einbruch seiner Gefühlswelt. In einer vergleichbaren Situation war er noch nie gewesen und scheinbar hatte sich bei ihm mehr angestaut als er gedacht hatte. Nichts desto trotz hatte die Dunkelhaarige auch damit Recht gehabt, dass er wieder mehr auf seine Intuition hören sollte. Auf Carianna konnte er sich scheinbar sehr gut verlassen, wenn auch vielleicht aus eher selbstsüchtigen Motiven. Schließlich war er ihre Fahrkarte von hier weg.

Immer noch lächelnd und R2F4 dabei über seine Hülle streichelnd musterte er die Naboo wieder mal aufs Neue. Fröhlich grinsend und entspannt war sie wieder die Dantooine-Carianna. Helena hatte ihm noch mit auf dem Weg gegeben, dass er sich bei ihr entschuldigen sollte und der Corellianer wollte das so schnell wie möglich hinter sich bringen. Da seine Copilotin

scheinbar wieder gut aufgelegt war, fiel ihm das aber nicht so schwer wie befürchtet.

Trotzdem huschte ein Schatten über sein Gesicht, als es nach dem Ende ihrer Erzählung soweit war. "Carianna... erst einmal danke, dass du den kleinen Vierbeiner davon abgehalten hast, mein Swoop zu beschädigen... und ich wollte mich bei dir... entschuldigen, dass du Zeuge meines Streits mit Helena geworden bist. Ich habe mit ihr alles soweit geklärt, aber ich wäre dir trotzdem dankbar, wenn wir darüber nicht reden würden. Ich weiß auch nicht, was mich da geritten hat, scheinbar hatte ich in letzter Zeit einfach zu viel Stress..."

Carianna versuchte, Corran nicht merken zu lassen, wie betreten sie bei seiner Entschuldigung wurde. "Ich habe es schon vergessen", bestätigte sie mit einem feinen Lächeln. Sie würde den Teufel tun und ihm eine Episode in Erinnerung rufen, die sie beide am liebsten vergessen hätten. Sein Gefühlsausbruch hatte sie verblüfft und war ihr auch ein wenig peinlich gewesen.

Schnell lenkte sie zu einem anderen Thema um, bei dem sie sich auf sichererem Terrain fühlte. "Und es hat tierischen Spaß gemacht, dem kleinen Widerling eins auszuwischen!".

Herzliches Lachen erfüllte die Box, das abrupt endete, als sich deren Türe öffnete. Schlagartig gefror Cariannas Gesicht. Liandra.

Dann bekam sie ihre Gesichtszüge wieder in den Griff. "Hallo, Liandra", grüßte sie den Neuankömmling und nur die Wassermöner wussten, wie schwer es ihr fiel, dieser Schlange ein freundliches Gesicht zu zeigen. Aber um Corrans guter Laune willen wollte sie für diesmal nicht so sein.

Irrte sie sich, oder glitzerte es verschlagen in dem erstaunten Blick, den Liandra ihr zuwarf? Die Händlerstochter stieß ein "Hallo, Carianna" hervor und wandte sich dann wieder Corran zu. Bevor sie jedoch noch etwas sagen konnte, hörte man von draußen den Ansager rufen, dass sich die Teilnehmer des Rennens an ihre Startplätze begeben sollten.

"Oh... hi Liandra...", begrüßte Corran die Schönheit. Irgendwie fühlte er sich ertappt, als ob diese ihn bei irgendetwas erwischt hätte und das war ihm ziemlich unangenehm. Aber um was es dabei gehen sollte, konnte er einfach nicht sagen.

'Absurd', ermahnte er sich im Geiste. Er hatte schließlich nichts gemacht und er wollte diesen Gedanken nicht fortführen. Das würde nur wieder zu einer Verwirrung führen, die ihn überhaupt in diese Lage gebracht hatte.

Außerdem schien Carianna sich vollkommen im Griff zu haben und ließ die Händlerstochter nicht spüren, was sie von ihr hielt. Daher ignorierte er diese Überlegungen, als Liandra ihn nun ebenfalls schüchtern begrüßte.

"Hallo Corran... ich wollte dir noch einmal viel Glück wünschen... aber leider kam ich ein bisschen zu spät und musste dem Wachposten daher sagen, dass ich das Rennen von deiner Box aus beobachten würde...", unschuldig lächelnd blickte sie zu ihm hoch, "Ich würde dir nachher auch gerne als erste gratulieren und deswegen wollte ich fragen, ob ich hier bleiben darf..."

Sie sah noch bezaubernder aus als am Vormittag. Sie trug ein schlichtes und doch elegantes, enges weißblaues Kleid und schien schon für die Feier nach dem Rennen bestens gerüstet zu sein.

Der Corellianer war ein Stück weit verzaubert und konnte ihr daher diesen Wunsch gar nicht abschlagen.

"Natürlich kannst du das Rennen von hier aus gucken...", erwiderte der Pilot lächelnd. Ihm war zwar im Hinterkopf bewusst, dass Carianna und bestimmt auch Helena dies anders sehen würden, aber das war jetzt nicht wichtig.

"Aber jetzt müsste ich langsam mit dem Rennen anfangen, sonst gibt's nichts zu gratulieren. Eigentlich wollte ich nur noch auf...", in demselben Moment öffnete sich wieder die Tür und Helena kam herein, "Wenn man vom Teufel spricht!"

Strahlend ging er zu der Farmbesitzerin hin und umarmte sie stürmisch. Er wusste, wie unwohl ihr bei der Sache war, und dass sie es doch auf sich nahm, freute ihn umso mehr. Ihr Körper verriet ihre Anspannung, was auch ein Grund war, warum sie das Rennen nicht auf der Ehrentribüne bei Darren verfolgen wollte.

Helenas Blick ging kurz durch den Raum und blieb abschätzend bei Liandra hängen, die hinter dem Rücken des Corellianers herausfordernd guckte. Dieser Blick war natürlich einer schüchternen Unschuldsmiene gewichen, als Corran sich wieder umdrehte.

"Liandra hat sich an den Wachen vorbeigemogelt und wollte das Rennen auch von hier verfolgen...", ein stummes Nicken tauschten die beiden Frauen aus, bevor Helena sich wieder Corran zuwandte.

Sie schien mehr sagen zu wollen, aber entschied sich doch dagegen, schließlich war alles gesagt worden. Sie ging auf ihn zu, küsste ihn auf die Wange und flüsterte ihm ein vielsagendes "Pass auf dich auf" zu, bevor sie wieder aus der Garage hinausging.

Liandra schien abzuwarten wollen, dass Carianna als nächste ging, aber diese machte keine Anstalten sich zu bewegen. Der Corellianer blickte kurz verblüfft von der einen zu der anderen Frau, sich im Stillen fragend, was denn nun wieder los sei, und beförderte sie kurzerhand beide hinaus.

"Ich muss mich jetzt noch umziehen und das Swoop fertig machen. Carianna, sei doch bitte so nett und erwarte mich auf der Zielgeraden. Ich habe den Startplatz exakt in der Mitte. Bevor das Rennen startet, kommen noch einmal ein paar Techs und überprüfen die Bikes, und ich würde gerne ein paar Augen auf der Seite des Swoops haben, auf der ich nicht stehe.

Leider ist das wohl dieses Mal notwendig..." Mit ausgebreiteten Armen trieb er die Frauen vor sich her, während er R2F4 bedeutete, das Swoop zu aktivieren und die Rennkonfiguration einzustellen.

Kurz vor der Tür drängte sich Liandra noch einmal an Carianna vorbei, umarmte den überraschten Piloten und küsste ihn flüchtig auf die Wange. Bevor er noch etwas sagen konnte, löste sie sich schon wieder von ihm und eilte aus der Tür, Carianna dabei 'zufällig' anrempelnd.

Verdattert starrte er ihr hinterher und der undeutbare Blick der Naboo verbesserte die Situation nicht zwangsweise. Mit einem gemurmelten, "Was für ein verrückter Tag...", schob er sie aber schließlich auch hinaus und schloss die Tür sicherheitshalber ab.

Seufzend zog er sich aus, während sein Droide fröhlich pfeifend am werkeln war und das Repulsoraggregat auf die Dantooine-Konfiguration einstellte. Aus der Tasche, die hinten auf das Swoop geklemmt war und die er nun abnahm, entnahm der Corellianer ein blauschwarzes Ledersuit, passend zu der Lackierung seines Bikes.

Kurz blieben seine Hände bei dem Halstuch stehen, dass er von Liandra als

Glücksbringer bekommen hatte. Er öffnete den Knoten und band es richtig fest. Es war schließlich ein Geschenk, er würde es nicht ablegen, nur weil die anderen Damen die Händlerstochter nicht mochten.

Zum Schluss, als R2F4 schon piepte, dass das Swoop bereit wäre, griff er nach der einfachen schwarzen Fliegerbrille. Sie war ein bisschen abgenutzt, aber das war Corran egal. Sie war eines der wenigen Erbstücke seines Vaters und um nichts in der Welt hätte er sie getauscht.

Ihm wurde schon einmal angetragen, als Werbung einen Helm zu tragen, aber bei diesem Angebot hatte er den Verkäufer nur schallend ausgelacht. Was sollte man mit einem Helm, wenn man mit um die 500 Stundenkilometern gegen einen Felsen fuhr?

Der Pilot streichelte R2F4 automatisch über den Kopf, wie er es vor jedem Rennen tat, um sich bei ihm zu bedanken. Das Rätselraten, warum sein Droide auf Streicheleinheiten stand, hatte er eigentlich längst aufgegeben, wenn es ihn auch immer wieder aufs Neue verwunderte. Aber auch diese Gedanken kreisten nicht mehr in seinem Kopf.

Corran spürte förmlich, wie sein Blut zu kochen anfang, als ob das Adrenalin plötzlich flutartig durch seinen Körper rauschte. Er liebte dieses Gefühl und fühlte sich erst jetzt so richtig lebendig. Er fühlte die Massen der Zuschauer mehr, als er sie hörte, wie sie bei der Ankündigung seines Namens in Jubel ausbrachen.

Der Corellianer, genannt der "Blaue Blitz", war der Publikumsliebbling auf Dantooine, nicht zuletzt, da er immer in Zusammenhang mit den Maneras gesehen wurde. Und vor allem auch deshalb, da er der Einzige war, der Dakula ernsthaft Paroli bieten konnte.

Corrans Besuch auf dem Planeten war eher Zufall als alles andere gewesen, schließlich wäre er zu diesem Zeitpunkt eigentlich auf Nar Shaddaa und würde seinen Geschäften nachgehen. Seine spontane Anmeldung war dementsprechend wie ein Lauffeuer um den Planeten gegangen.

Der Rennkommentator heizte den Massen gehörig ein und stellte immer wieder die Frage, ob Corran doch vielleicht im letzten Moment abgesagt hätte, um die Menge noch mehr anzustacheln. Schließlich war er der Einzige, der seinen Startplatz bis jetzt noch nicht bezogen hatte.

Der Corellianer grinste über das ganze Gesicht, als er R2 befahl, das Tor langsam zu öffnen und selber auf das Bike aufstieg. Er liebte diese Show. Er wusste, dort draußen waren über zehntausend Zuschauer aller möglichen Spezies, die auf genau diesen Moment warteten.

Der Kommentator lenkte die Aufmerksamkeit der Massen auf das sich öffnende Garagentor und Corran zog seine Brille auf. In dem Moment, als das Tor oben den Anschlag erreichte, gab der Corellianer Vollgas und preschte mit voller Beschleunigung direkt auf die Boxenmauer zu.

Bevor er sie aber erreichte, schaltete er von Horizontal- auf Vertikalschub um und sprang mit seinem Swoop-Bike in einem riesigen Satz über die Mauer und den Beobachtungsstand, in dem sich Helena und Liandra befanden, mitten auf die Strecke.

Die Menge tobte und dem Kommentator überschlug es förmlich die Stimme bei diesem waghalsigen Manöver. Corran war berühmt-berüchtigt für seine Kunststückchen und der Menge stockte jedes Mal der Atem.

Der Pilot selber war sich seiner Sache immer absolut sicher, da er einfach fühlte, ob etwas funktionierte oder nicht. Es war so, als ob das Swoop einfach seinem Willen gehorchen würde und daher empfand er es eigentlich

nicht als großartige Leistung. Dementsprechend begeistert nahm er die Reaktion der namenlosen Masse vor sich auf, die laut seinen Namen rief.

Ein paar Schlenker später, die zum Teil der Show und zum Teil der Stabilisierung galten, fuhr er auf seinen Startplatz zu, bei dem Carianna wartete.

Während er ruhig auf sie zufuhr, stellte er sein Swoop nun endgültig auf das Rennen und seine normale Flughöhe von einem halben Meter ein. Grinsend hielt er neben der Naboo an und stieg auf der gegenüberliegenden Seite mit einem eleganten Sprung ab.

Diesen Moment nutzte er noch einmal, um mit einem erhobenen Arm die Tribüne und die Boxengasse zu grüßen, bevor er sich Carianna zuwandte. "Ist eine super Show, oder?"

"Absolut großartig", bestätigte Carianna, die schon begonnen hatte, sich von der Stimmung des bevorstehenden Rennens mitreißen zu lassen. Der Corellianer beherrschte seine Maschine wirklich in beeindruckender Manier. Wenn alles mit rechten Dingen zuging, würde Dakula gewaltige Schwierigkeiten bekommen, an ihm vorbeizuziehen.

Die Naboo ließ die Atmosphäre am Startplatz auf sich einwirken. Corrans und Dakulas Startplätze waren ein wenig auseinander gelegen, was wahrscheinlich ganz gut war, dachte Carianna mit einem innerlichen Lächeln, denn sonst wären sie sich womöglich jetzt schon an die Kehle gefahren.

"Pass bloß auf, dass du diesmal deine Augen offen hältst und nicht wieder harmlos herumliegende Steine übersiehst", versuchte der Dug, Corran zu reizen, doch dieser nahm die Provokation nicht an, worüber die Rebellen sehr froh war. Dakula jedoch nicht, das sah man seinem faltigen Gesicht an. Die mangelnde Reaktion des Corellianers führte dazu, dass er sich maßlos aufregte.

"Die Stimmung hier unten - das ist einzigartig", begeisterte sich Carianna, "ich hätte nie gedacht, dass ich das mal von hier erlebe..."

Verdammt. Sie gehörte doch gehorft. Was hatte der Corellianer an sich, das sie ihre Vorsicht vergessen ließ? Normalerweise hatte sie doch keine Probleme damit.... Sie blickte scharf in seine Richtung und versuchte abzuschätzen, ob er ihren Schnitzer bemerkt hatte. Sie hoffte, dass es in der allgemeinen Aufregung untergegangen war. Ansonsten - Swoop-Rennen gab es ja auch noch in anderen Systemen. Da konnte sie einen aufkeimenden Verdacht bestimmt zerstreuen

Die Naboo lächelte dem Corellianer über das Swoop hinweg zu und wollte gerade noch etwas hinzufügen, als die Techniker der Rennleitung Corrans Swoop erreichten. Ohne große Erklärungen abzugeben verteilten sich die beiden auf jede Seite des Swoops und fingen an, es gründlich abzusuchen.

Carianna stand scheinbar entspannt da. In Wirklichkeit beobachtete sie die Hände des Technikers auf ihrer Seite ganz genau. Als er an einer Stelle etwas länger herumfingerte, schritt sie auf ihn zu und fragte leutselig: "Ist irgendetwas nicht so, wie es sein sollte?"

Der Mann fuhr zusammen und warf, wie aus einem Reflex, einen Blick in Richtung des Dug, dem die Naboo unschwer folgen konnte. Sie drängte den Techniker bei Seite. "Ich würde sagen, Sie lassen ganz schnell ihre Finger von Baldurs Bike. Sie brauchen nicht zu vollenden, was unser gemeinsamer Freund vorhin schon nicht fertig gebracht hat...", grimmigen Blickes richtete der Mann sich zu seiner vollen Größe auf und trat einen Schritt auf Carianna zu. Diese hob nur die Augenbrauen und bewegte sich nicht von

der Stelle. 'Wenn der glaubt, er kann mich einschüchtern, hat er aber Pech gehabt!', dachte die Rebellin, innerlich grinsend. Den grimmigen Blick gab sie dem Techniker zurück.

Dann schritt der zweite Techniker auf ihre Seite des Bikes. "Es scheint alles in Ordnung zu sein, komm weiter!", forderte er seinen Kollegen auf und gemeinsam gingen beide weiter zum nächsten Teilnehmer.

--- Rennstrecke, Beobachtungsstand

Liandra lehnte lässig an das Geländer des Beobachtungsstands und beobachtete das Treiben auf den Startplätzen. Ihr Hauptaugenmerk lag natürlich auf dem Startplatz in der Mitte. Euphorische Siegesgewissheit hatte sich ihrer bemächtigt. Sie hatte keinen Zweifel daran, dass Corran den Dug würde schlagen können. Trotz seiner Niederlage beim letzten Zusammentreffen beider auf Manaan war der Corellianer einfach der bessere Rennfahrer.

Die Händlerstochter war ziemlich entschlossen, diesen Piloten einzufangen. Aufgrund seiner vielen Siege musste er inzwischen ein beträchtliches Vermögen angehäuft haben, auch wenn man es ihm nicht anmerkte. Aber die Prämien, die bei Swoop-Rennen ausgeschüttet wurden, waren in der Regel nicht von schlechten Eltern.

Außerdem würde sie in der Hierarchie Dantooines gewaltig aufsteigen. Zwar war die Position des Corellianers in der Gesellschaft nicht wirklich festgelegt, aber allein seine Freundschaft mit den Maneras würde dafür sorgen, dass sich ihr, Liandra, alle Türen Dantooines öffneten.

Natürlich würde sie ihn noch ein wenig umformen müssen. Er war manchmal ein wenig sehr ungehobelt. Und dann seine seltsame Leidenschaft für Reisen durchs All, die würde er auch ablegen müssen. Denn sie hatte nicht vor, ihn großartig zu begleiten. Nun ja, vielleicht das eine oder andere Mal, man könnte schließlich einmal Urlaub auf einem anderen Planeten machen. Das konnte sich Liandra noch ganz nett vorstellen.

Und sie war sich sicher, dass sie kurz vor dem Ziel stand. Sie verwirrte ihn und das war ein gutes Zeichen. Anscheinend nutzten nicht einmal Helena Maneras Predigten etwas - und obwohl sie noch nie deren Zeuge geworden war, hatte sie keinen Zweifel daran, dass Helena kein gutes Haar an ihr lassen würde. Nun ja, es schien ja nicht zu funktionieren.

Wenn nur diese verdammte Naboo nicht aufgetaucht waren. Sie war zwar ein grober Klotz und als Schönheit konnte man sie ihrer Meinung nach auch nicht wirklich bezeichnen - oder nur dann, wenn man auf ungezähmte blonde Locken und ausgeleierte Kleidung stand - aber dennoch beunruhigte sie ihre Anwesenheit. Sie hatte das Gefühl, sie könne ihr gewaltig in die Parade fahren.

Dann fiel ihr die Nachricht in ihrer Tasche wieder ein und ein zufriedenes Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. Das Problem sollte sich lösen lassen. Aber jetzt wollte sie erst mal das Rennen sehen, darum konnte sie sich auch später noch kümmern...

--- Rennstrecke, Start, etwas später

Corran saß inzwischen wieder auf seinem Bike. Die Menschenmenge skandierte seinen Namen, offensichtlich war er haushoher Favorit, was die übellaunige Visage Dakulas wohl auch so empfand. In den letzten Minuten hatte er begonnen, immer mehr zu schimpfen und Beleidigungen auszustoßen.

Die Naboo trat neben das Swoop und nach kurzem Überlegen legte sie dem Schmuggler die Hand auf den Oberschenkel. Braune Augen trafen in seltenem

Einvernehmen auf blaue, und Carianna lächelte Corran an. "Zeig ihm, was eine Harke ist! Viel Glück - und pass auf dich auf."

Der Angesprochene erwiderte das Lächeln Cariannas und legte seine Hand auf ihre. Sie war ein wenig kalt und verschwitzt, so dass er ihre Aufregung förmlich spüren konnte. Eine ehrliche Freude stieg in ihm auf, als er merkte, dass er endlich selber ein Lächeln auf das Gesicht seiner Copilotin gezaubert hatte. Auch wenn es dafür ein Swoopfestival mit mehr als zehntausend Zuschauern gebraucht hatte.

Gefesselt von Cariannas Augen ließ er seine Hand ein bisschen länger auf ihrer liegen, bevor er sie mit einem leisen, "Danke...", losließ. Dieses einfache Wort drückte mehr aus als nur die Dankbarkeit für ihre guten Wünsche. Es war ein Dankschön für ihre Unterstützung, dass es ein faires Rennen geben konnte. Oder zumindest faire Startbedingungen. Vielleicht drückte es auch mehr aus als das, aber Corran war sich dessen nicht bewusst.

Sein Geist wurde wieder von der fast greifbaren Anspannung um ihn herum eingenommen und mit einem letzten Lächeln verabschiedete er die Naboo, als der Ansager die Mechaniker schon von der Rennstrecke bat. Selbst Dakulas scheinbar endlose Schimpftirade hörte auf, als er sich wie alle anderen Piloten auf den Start vorbereitete. Das Rufen der Menge machte langsam einer gespannten Stille Platz.

Corran überprüfte noch einmal alle Einstellungen und den Regler für die Flughöhe. Alles funktionierte tadellos, Carianna hatte wirklich ein Händchen für so etwas und R2F4 hatte die Steuerung wieder perfekt kalibriert. Er drehte sich noch ein letztes Mal zur Box um und winkte den drei Frauen und dem kleinen Droiden zu, ohne sie richtig wahrzunehmen.

Bis auf das Summen von zweiundzwanzig Swoop-Bikes war es mucksmäuschenstill, selbst der Rennkommentator hielt sich zurück und ließ die letzten Momente vor dem Start wirken. Der Corellianer ging im Geiste kurz seine Konkurrenten durch. Bis auf Dakula gab es vielleicht zwei weitere Fahrer, die ihm ernsthaft gefährlich werden konnten. Einmal den nagetierähnlichen Chadra-Fan namens Theti, ein sehr erfolgreicher Swoop-Pilot im Rennzirkus und zum zweiten überraschenderweise einer der beiden unbekannten Dantooiner, der einen der Entscheidungsläufe klar für sich entscheiden konnte.

Aber Corran brachte das nicht aus der Ruhe, im Gegenteil - er freute sich auf die Herausforderung. Dakula blieb aber dennoch das Hauptproblem. Der Dug hatte sicherlich noch ein Ass im Ärmel, vor allem, da seine anderen beiden Versuche, den Schmuggler direkt zu boykottieren, nicht geklappt hatten. Es war für Dakula eine Frage der Ehre, das Rennen für sich zu entscheiden; nicht zuletzt, da das Gerücht umging, Hekula höchstpersönlich wäre hier.

Nach Dakulas Sieg auf Manaan im letzten Rennen wollte dieser sicherlich seinem Onkel und Rennstallbesitzer vor Augen führen, dass er nun die ungekrönte Nummer 1 wäre. Dass Corran wie aus dem Nichts doch noch bei dem Rennen auftauchte, hatte er natürlich nicht auf dem Plan gehabt. Der Corellianer selber stellte sich so gut es ging auf alle möglichen Tricks des Dug ein, aber jetzt zählte erstmal nur noch das Startsignal.

Langsam leuchtete die erste der drei roten Lampen über der Zielgeraden auf. Das Aufheulen einiger Motoren war zu vernehmen und der Körper des Corellianers versteifte sich, als sich sein Gesäß langsam knapp über den Sitz erhob. Die Intensität nahm immer mehr zu und jeder der Piloten konzentrierte sich auf den erlösenden Augenblick, wenn alle drei Lampen erloschen.

Das zweite Signal leuchtete auf, die ersten Piloten schienen schon fast zu zucken und ihre Bikes durchfuhr ein leichter Ruck, ohne sich groß vorwärts zu bewegen. Als die dritte Lampe anging hielten die Zuschauer und auch die Piloten den Atem an. Nur noch Augenblicke trennten sie von dem absoluten Rausch der Geschwindigkeit, wenn die Swoops innerhalb von Sekunden auf 500kmh oder mehr beschleunigten.

Die Lichter erloschen und dröhnend setzten sich alle zweiundzwanzig Swoops unter dem tosenden Applaus der Zuschauer in Bewegung. Wie Blitze rauschten die Maschinen über die grüne Ebene Khoondas und waren nach wenigen Momenten schon hinter der ersten Kurve außer Sicht. Die großen Bildschirme über der Strecke und in den Boxen zeigten, wie sich schnell eine Führungsgruppe herausbildete, in der auch Corran sich befand, was zu einigen Jubel führte.

Die ersten 40 Klicks über die Weite der Ebene, die größtenteils geradeaus verlief, verfolgten die Kameras ohne Probleme. Bald aber wurde die Landschaft durch eine kleine Gebirgskette abgelöst, einer der wenigen Erhebungen überhaupt auf Dantooine, in der es an scharfen Kurven nicht mangelte. Die ersten vier Piloten, angeführt von dem Schmuggler, verlangsamten ihr Tempo kaum.

Im Gegenteil, der Corellianer sprang nach den ersten Kurven in einem halsbrecherischen Manöver über ein natürliches Hindernis, ähnlich wie zuvor über die Boxenmauer, nur eben ein paar hundert Stundenkilometer schneller. Das hatte zur Folge, dass er sich gut 300 Meter Vorsprung erarbeitete, weil seine Konkurrenten den Umweg in Kauf nehmen mussten.

Die Sprachlosigkeit über die fast wahnwitzige Einlage des Schmugglers schlug in ohrenbetäubenden Jubel um. Doch viel Zeit, um sich Gedanken über die ungewöhnliche, aber dennoch regelkonforme Abkürzung des "Blauen Blitzes" zu machen, blieb nicht, da ein hinterher fahrender Pilot direkt versuchte, das Kunststück nachzumachen.

Es schien, als würde es ihm ebenfalls gelingen, als der wagemutige Fahrer mitten in der Luft die Kontrolle über seine Maschine verlor, nach hinten überschlug und in einer Explosion auf dem Boden in Flammen aufging. Erschrockene und ungläubige Gesichter zeigten sich in einem kurzen Moment der Stille auf der Tribüne, als die Kamera schon wieder auf die Spitzengruppe umschwenkte. Buchstäblich ohne Rücksicht auf Verluste jubelte die Menge wieder, als das Bild eine Großaufnahme auf Corran zeigte, wie er sich weiter von der Spitzengruppe abgesetzt hatte.

Kurz verschlug es der Menge wieder den Atem, als der Corellianer vom Boden verschluckt wurde. Die umschwenkende Kamera zeigte aber direkt den Höhleneingang, der in den unterirdischen Teil der Strecke führte und den Corran als Erster passiert hatte. Dies war der unüberwachte Teil der Strecke, der über 60 Klicks reichte.

Das Warten für die Zuschauer begann.

--- Beobachtungsstand

Als Carianna den Beobachtungsstand erreichte, wurde sie von den beiden Frauen empfangen, die unterschiedlicher nicht sein konnten. Die Naboo ignorierte die herausfordernden Blicke Liandras und ging direkt zu Helena, der ihr Unbehagen aufgrund des bevorstehenden Rennens unschwer anzusehen war. Sie legte der Dunkelhaarigen den Arm um die Schulter und meinte leise "Er schafft das schon." Dankbar, aber dennoch unsicher, lächelte Helena ihr zu.

Carianna wusste selber nicht, warum sie so sicher war. Aber sie hatte grenzenloses Vertrauen zu den Fähigkeiten des Schmugglers auf dem Swoop. So lange Dakula es nicht geschafft hatte, irgendwo auf der Strecke

Gemeinheiten einzubauen, so lange würde Corran triumphieren. Trotz des Adrenalins, das ihre Adern durchfloss, strahlte sie eine ungewöhnliche Ruhe aus, die auch auf Helena überzuspringen schien.

Die zweiundzwanzig Swoops waren unter dem Gejohle der Menge gestartet und Carianna verfolgte das Geschehen wie gebannt auf den großen Bildschirmen, die überall aufgestellt waren. Die Anwesenheit Liandras, mehr als nur unwillkommen, verdrängte sie an den Rand ihres Bewusstseins.

"Yeah!"

Ein triumphierender Aufschrei entfuhr ihr bei dem gewagten Manöver des Schmugglers über das Hindernis, wenige Sekunden später stimmten Helena und sie in den Entsetzensschrei ein, als der Nachahmer in einem Feuerball verglühte.

"Ich kann da nicht zusehen!", entfuhr es Helena und sie verbarg ihr Gesicht an Cariannas Schulter. Ein kaltes, verächtliches Lachen über Helenas Schauder entfloß Liandra, was ihr einen durchbohrenden Blick seitens der Naboo einbrachte, die versuchte, der Dunkelhaarigen ein wenig ihrer Zuversicht zu vermitteln.

"Pass auf dich auf, verdammter Mistkerl", flüsterte die Naboo, als Corrans Swoop im Dunkel der Erde verschwand.

--- Rennstrecke

Corran raste mit voller Geschwindigkeit durch das Höhlensystem, nur geleitet durch die hellen Lampen der Streckenführung, die den richtigen Weg beschrieben. Das Rennen lief gut für ihn und sein gewagtes Manöver vor der Höhle hatte ihm einen komfortablen Vorsprung eingebracht. Völlig im Rausch der Geschwindigkeit hatte er einen kurzen Moment das Gefühl gehabt, dem Swoop seinen Willen aufzuzwingen und die Nase des Bikes nach unten zu drücken, als er mitten in der Luft kurz davor stand, nach hinten umzuschlagen. Er wusste nicht, wie er es geschafft hatte, es war einfach nur dieses Gefühl gewesen, dass er es schaffen würde.

Was ihn aber schon gewundert hatte war, dass Dakula bis jetzt so wenig Gegenwehr zeigte. Es war fast so, als ob dieser wollte, dass der Corellianer als Erster in die Höhlen hineinfuhr. Corran hatte aber keine Zeit, sich darüber mehr Gedanken zu machen, da das Höhlensystem der gefährlichste Abschnitt des ganzen Rennens war. Es hatte schon viele gute Fahrer erwischt, die am anderen Ende der Höhle nicht wieder hervorkamen.

Überrascht zog der Schmuggler sein Bike nach links. Die Streckenführung schien geändert worden zu sein, da die Lampen einen anderen Weg als letztes Jahr beschrieben. Innerlich fluchte Corran und schalt sich einen Idioten, dass er nicht wenigstens eine Trainingsrunde abgelegt hatte. Aber das würde ihn auch nicht aufhalten können, mit unvermindertem Tempo fuhr er weiter, als die Streckenbeleuchtung plötzlich erlosch.

'Verdammt, eine Falle...', aus der Entfernung meinte er das hämische Lachen des Dug zu hören. Dem Corellianer war sofort bewusst, dass dies das Werk Dakulas war. Daher sollte er als Erster hineinfahren. Dakula hatte gewusst, dass er die Strecke nicht vorher abgefahren war und somit darauf reinfallen würde. Wahrscheinlich war die Beleuchtung für einen Umbau der Strecke angelegt worden und der Dug hatte den Elektriker bestochen, eine kleine 'Fehlfunktion' zu produzieren.

Auf jeden Fall hatte der Corellianer keinen Zweifel daran, dass der Rest des Feldes normal geleitet wurde, da das Brummen der Bikes sich langsam hinter ihm entfernte.

Panisch schaltete er die kleine Lampe vorne an seiner Maschine ein, was ein hoffnungsloses Unterfangen war. Mit um die 500 Stundenkilometern in einem Höhlensystem, das er nicht kannte; ohne die Möglichkeit, schnell abzubremsen und ohne ausreichend Licht bereitete er sich auf das Unweigerliche vor.

Er schloss die Augen und trat noch ein letztes Mal aufs Gas.

Mit aufheulenden Repulsorantrieb beschleunigte der Corellianer. Ohne Sicht ließ er sich von seinen Gefühlen leiten...

...

...

Instinktiv spürte er seine Umgebung und ließ sich von seinen Gefühlen leiten. Nach rechts, nach links, ein kurzer Hüpf... Corran wusste nicht wie ihm geschah, aber der scheinbar unweigerliche Aufprall passierte nicht. Stattdessen merkte er, wie er in einem weiten Bogen wieder auf die reguläre Rennstrecke zurückfand. Auf der beleuchteten Route angekommen öffnete der Corellianer zitternd vor Anspannung, Aufregung und Unglauben seine Augen.

Er war am ganzen Körper nassgeschwitzt und er fühlte sich auf eine ihm fremde Art ausgelaugt. Corran konnte es nicht glauben, dass er es überlebt hatte. Aber Zeit für große Überlegungen hatte er nicht und er wollte auch nicht darüber nachdenken. Der Schmuggler war nicht dumm und kurz flackerte die Erkenntnis auf, wie er es geschafft hatte, mit geschlossenen Augen dieses Husarenstück zu vollbringen, bevor er sie wieder unterdrückte.

Es galt, ein Rennen zu fahren.

Das Feld hatte ihn überholt und auf dem letzten geraden Stück des Tunnels sah er, wie sich der wahrscheinlich letzte Fahrer ungefähr vierhundert Meter vor ihm befand. Corran beschleunigte durch und der Corellianer preschte mit Höchstgeschwindigkeit aus der Erde, der hellen Oberfläche Dantooines entgegen...

--- Beobachtungsstand

"Verdammter, unfähiger Dummkopf!", Liandras Hände krampften sich um das Geländer des Beobachtungsstands, als die Gruppe der Rennfahrer, angeführt von Dakula, aus dem Höhlensystem heraus jagte. Bevor sie ihrem Ärger weiter Luft machen konnte, drehte sich Carianna jäh um und eilte zu ihr. Sie rempelte die Händlerstochter unsanft an und drängte sie in Richtung der Holzstiege, die vom Beobachtungsposten auf den Boden herunter führte.

"Sieh zu, dass du hier verschwindest!", fauchte die Naboo die brünette Frau an, "bevor ich mich vergesse und dich eigenhändig nach unten befördere!", Liandra wurde aschfahl. Dass die Pilotin das ernst meinte, war ihr anzusehen und Carianna unterstrich das noch, indem sie Liandra ruppig in Richtung der Stiege schubste. "Und wehe, du lässt deine verdammte Visage hier noch einmal blicken, bis das Rennen vorbei ist!", schleuderte sie ihr noch hinterher, als die Füße der anderen Frau schon die Leiter betraten.

Der Kommentator spekulierte wild darüber, was Corran Baldur zugestoßen sein mochte, dass er zwar als erster ins Höhlensystem einfuhr, aber nicht wieder herauskam. Carianna erkannte Tränen auf dem Gesicht Helenas. Schleunigst eilte sie wieder zu ihr und umarmte sie tröstend.

Sie fühlte sich ziemlich unbehaglich. Es gab verdammt viele Dinge, in denen sie gut war. Sie flog waghalsige Manöver, ging kaum einem Risiko aus dem Weg. Sie konnte ziemlich gut andere Leute brüskieren und diese in der

Gegend herum scheuchen. Und sie machte sich problemlos bei anderen Leuten unbeliebt.

Aber jemandem Mut zu geben und ihn aufzubauen, das ging offensichtlich über ihr Vermögen. Sie wusste einfach nicht, was sie zu Helena sagen konnte. Es wäre entweder zu flapsig oder zu kalt herübergekommen. Beides hätte aber nicht der Wahrheit entsprochen...

Stattdessen seufzte sie, hielt den Mund und strich der anderen Frau einfach unbeholfen über das Haar.

Und dann - ein Aufschrei ging durch die Menge. Carianna blickte auf, versuchte auf dem Bildschirm zu erkennen, was passiert war. "Und da ist er wieder - Corran Baldur, jetzt als Letzer auf der Strecke!", half ihr der Rennkommentator auf die Sprünge. Erleichterung malte sich auf ihrem Gesicht, während Helena jetzt erst recht in Tränen ausbrach. Sanft strich die Naboo ihr übers Haar und versuchte, sie zu beruhigen. Mit einem Ohr lauschte sie dennoch den Ansagen des Rennkommentators, der mit sich überschlagender Stimme beschrieb, wie sich Corran langsam, aber sicher nach vorne arbeitete...

--- Rennstrecke

Der Corellianer trieb seine Maschine bis zur Leistungsgrenze an und schaltete noch mehr Energie vom Horizontalschub seines Swoops auf den Vertikalantrieb. Nur knapp über dem Boden schoss er durch das hohe Gras Dantooines und schaffte es, einen Konkurrenten nach dem anderen zu überholen. Durch die niedrige Flughöhe aber wurde Corran ab und zu so sehr durchgeschüttelt, dass er fast die Kontrolle verlor.

Trotzdem schaffte er es immer wieder, der Maschine seinen Willen aufzudrängen, auch wenn er die Erschöpfung langsam zu spüren begann. Kurz vor der Durchfahrt der Zielgeraden überholte er den bis dahin Zehntplatzierten und für einen kurzen Moment nahm er den Jubel der Menge auf, als das Signal zur zweiten Runde erklang.

Corran schaffte es nach und nach, sich immer weiter nach vorne zu arbeiten, als sich vor ihm wieder die Klippenlandschaft erhob. Dieses Mal aber wagte er sein Sprungmanöver nicht. Nicht nur, dass er Angst hatte, seine Kraft würde nicht reichen, er hatte auch Angst davor, über das Hindernis zu springen und dann mitten in einer Gruppe Fahrer zu landen.

Ihm war das Risiko einfach zu groß und so fuhr er den normalen Weg und stellte die Fluggeschwindigkeit wieder höher. Denn selbst für ihn wäre es unmöglich gewesen, erst durch die Schlucht und dann durch die Höhle nur knapp zwanzig Zentimeter über den Boden zu fahren. Außerdem hätte ihm auf dem kurvigen Abschnitt dieser Strecke der Geschwindigkeitsvorteil nichts gebracht, da er ihn nicht ausfahren konnte.

--- Beobachtungsstand

Helena war mit ihren Nerven am Ende. Sie wusste nicht, ob sie nun hinschauen sollte oder doch lieber ihre Augen geschlossen halten wollte. Während Corran sich langsam, Platz für Platz, Gruppe für Gruppe, nach vorne arbeitete, versuchte sie beides. Immer wenn sie hinsah, war sie entsetzt über die waghalsigen Manöver, die der Corellianer ausführte. Er fuhr ja beinahe auf dem Erdboden! Manchmal sah man sein Swoop im hohen Gras der Ebene kaum.

Aber nicht hinzusehen war fast noch schrecklicher. Dann hörte sie den Rennkommentator umso deutlicher, der seine schaurigen Sprüche abließ und die sensationslüsterne Menge mehr und mehr zur Hysterie trieb. Und die Geräusche der Swoops machten sie beinahe wahnsinnig.

Also entschloss sie sich doch zum hinsehen. Meistens zumindest.

--- Rennstrecke

Als er dieses Mal durch die Höhlen fuhr war wie durch ein Wunder die Streckenbeleuchtung voll funktionstüchtig und der Weg war derselbe wie letztes Jahr. Kurz schoss ihm der Gedanke durch den Kopf, wieder die Augen zu schließen und sich leiten zu lassen, aber er verwarf den Gedanken sofort wieder. 'Schwachsinn...', fuhr es ihm durch den Kopf, als er sich mit all seinen Sinnen auf die Strecke vor ihm konzentrierte.

Auf den letzten Metern der Tunnel bereitete Corran sich wieder darauf vor, den Schub umzuleiten. Er hatte sich zu drei Vorderleuten die entschlossen um ihre Positionen kämpften, vorgearbeitet, ging das Risiko aber nicht ein sich in den engen Gängen ebenfalls in das Gerangel einzumischen. Stattdessen passte er den Moment ab, als alle drei Piloten durch den Tunnelausgang fuhren und sich instinktiv voneinander lösten.

Corran stellte den Schub um, ging auf Vollgas und preschte mitten durch die Gruppe hindurch an ihnen vorbei. Beflügelt von diesem Erfolg blieb der Corellianer flach auf seinem Swoop liegen, als er schon das nächste Dreiergrüppchen erspähte. Diese war ebenso in ihren Kämpfe verwickelt, aber wesentlich wilder. Mitten drin in dieser Gruppe war der Bothaner Kherag, der ein leidenschaftlicher Swoop-Rennfahrer war, aber eher durch seine Hinterhältigkeit und Rachsucht bekannt war, als durch spektakuläre Siege.

Kurz vor Erreichen der Ziellinie schloss der Corellianer zu der Gruppe auf, als die Situation eskalierte. Kherag wurde von dem Mitstreiter, der in Mitte fuhr, angerempelt, was leichte Kontrollschwierigkeiten zur Folge hatte. Aber anstatt die Unsicherheit auszunutzen und vorbei zu ziehen, sann der Bothaner auf Rache und wollte seinen Gegner von der Strecke rammen. In der darauf folgenden Kollision verloren alle Beide die Kontrolle über ihre Swoops und fingen an, sich zu überschlagen. In einer lauten Explosion gingen die Beiden und der unschuldige Dritte im Bunde in Flammen auf.

Der Corellianer schloss die Augen, als er durch die Flammen- und Trümmerwand fuhr, die sich knapp fünf Meter vor ihm aufgetan hatte und wurde von dem Feuerball für bange drei Sekunden verschluckt. Der Menge stockte der Atem und brach wieder in Jubel aus, als der leicht angesengte Corran auf der anderen Seite wieder ausgespuckt wurde. Mit vollem Speed und scheinbar unbeeindruckt raste der Schmuggler in die letzte Runde hinein.

--- Beobachtungsstand

Carianna wusste nicht mehr, um wen sie sich nun mehr sorgen sollte. Um Corran, der ein Rennen fuhr, das halsbrecherisch war und das die Naboo von dem Schmuggler als einem 'verdammten sturen Hund' denken ließ oder um Helena, bei der sie gelegentlich Sorge hatte, sie würde direkt neben ihr zusammenklappen.

Ob sich der Corellianer darüber im Klaren war, was er der Dunkelhäutigen antat? Sie rieb sich auf, um seinetwillen. Ärger mischte sich in die Sorge um Corrans Wohlergehen.

Dennoch entfuhr ihr, wie auch Helena, ein entsetzter Aufschrei, als das blauschwarze Swoop durch den Feuerball der Explosion zischte. Carianna betete nur noch, dass das Rennen bald vorbei wäre, um Helenas willen...

--- Rennstrecke

Vor ihm kam die letzte Dreiergruppe in Sicht. Wie erwartet fuhren von Dakula angeführt der Chadra-Fan und der Einheimische vorneweg. Corran gab

noch einmal mehr Schub und das Swoop hing so knapp über den Boden, dass es dessen Piloten die langen Grashalme förmlich ins Gesicht schlug. Kurz vor dem Eingang zur Schlucht erreichte er die Gruppe und mischte sich um die Positionskämpfe mit ein.

Der nagetierähnliche Theti und auch der Renn-Neuling drosselten dabei das Tempo, was Corran zwang, seine Flughöhe erneut anzupassen, da er hinter den Beiden festhing und daher nicht vorbeikam. Dakula hingegen hatte mit einem Blick zurück ungläubig den Schmuggler erspäht und vergrößerte, die Situation ausnutzend, seinen Abstand. Hilflös musste Corran mit ansehen, wie der Dug hinter der nächsten Kurve außer Sicht fuhr.

Der Chadra-Fan und auch der Dantooiner fuhren sehr besonnen weiter ein vernünftiges Rennen. Sie wussten, dass sie keine Chance gegen den hinterhältigen Dug hatten und fochten lieber ihren Kampf um Position zwei aus. Theti war bekannt für seine umsichtige Art, weswegen der Pilot mit die meisten gefahrenen Rennen vorzuweisen hatte. Für den Neuling war schon die Platzierung unter den ersten drei ein unglaublicher Erfolg, der ihm einiges an Respekt auf seinem Heimatplaneten einbringen würde.

Corran aber wollte mehr. Er wollte den Dug besiegen, egal wie. Der Corellianer erkannte wieder die Stelle, bei der er in der ersten Runde mit einem gewagten Sprung seine Führung ausgebaut hatte. Er erkannte darin seine einzige Chance die beiden Kontrahenten vor ihm rechtzeitig zu überholen, um den Vorsprung Dakulas nicht zu groß werden zu lassen.

Der Pilot fühlte sich müde und ausgelaugt. Unter normalen Umständen hätte er es nicht gewagt, aber ihm blieb keine Wahl. Er ließ einen größeren Abstand zwischen sich und den anderen Piloten entstehen, bevor er wieder auf volle Beschleunigung ging. Kurz vor der Wand stellte er die Energie auf vertikalen Schub um und ging fast senkrecht in die Luft.

Sein Swoop hing unruhig in der Luft und einen kurzen Moment brach Panik in ihm auf, als die Nase seiner Maschine nach oben ging. Dann besann er sich wieder lehnte sich mit aller Kraft nach vorne und versuchte mit aller Kraft die in ihm war das Unvermeidliche abzuwenden. Langsam, sehr langsam, neigte sich das Swoop wieder nach vorne und Corran schlug hart mit dem Heck auf, bevor er wieder nach vorne beschleunigte.

Der Corellianer konnte sein Glück kaum fassen, obwohl ihm von der Anstrengung fast übel geworden war. Vor ihm erblickte er das orangene Bike des Dug, der fast panisch im Tunnaleingang verschwand. Corran raste hinterher und hielt einen knappen Abstand zu Dakula, der in der Höhle wie wild Haken schlug, so dass er keine Möglichkeit hatte ihn zu überholen. Im Gegenteil holten der Chadra-Fan und der Einheimische auf, beide hielten aber trotzdem respektvollen Abstand.

Es war offensichtlich, dass sie sich in das Geschehen um Platz Eins nicht einmischen wollten, sondern eher um den dritten Platz kämpfen wollten. Was natürlich nicht hieß, dass sie eventuelle Fehler nicht sofort ausnutzen würden. Corran wartete ruhig ab und nutzte die vergleichsweise langsame Fahrt um wieder Kraft zu tanken. Seine spektakulären Manöver hatten ihn fast ausgelaugt und er war froh, wenn das Rennen zu Ende war.

Natürlich mit dem Pokal in der Hand.

Kurz darauf erreichten sie wieder die Oberfläche Dantooines, in der die Sonne tief am Horizont stand und dennoch noch hell strahlte. So idyllisch die Weiten der Ebene von Khoonda auch sonst waren, die Swooppiloten hatten keinen Blick dafür. Alle vier beschleunigten ihre Swoops auf Maximalgeschwindigkeit, wobei Corran darauf verzichtete seine Flughöhe wieder nach unten zu korrigieren.

Er fuhr nicht wieder alleine als Verfolger auf weiter Flur, sondern im direkten Positionskampf. Und dem Dug war alles zuzutrauen, weswegen der Corellianer lieber ein bisschen mehr Kontrolle über sein Swoop haben wollte. Das erwies sich auch als berechtigt, zwar schloss er auf Dakulas Höhe auf, aber dieser beharrte ihn mit etlichen Rammversuchen und auch Kontakten.

Hätte der Schmuggler versucht tiefer zu gehen und zu beschleunigen hätte ihm der Dug in der unsicheren Phase der Veränderung der Flughöhe völlig aus der Bahn werfen können. Fieberhaft überlegte Corran was für Optionen er hatte, als ihm diese Überlegungen abgenommen wurden.

Zwei Klicks vor dem Ziel erahnte der Corellianer mehr als das er sah, was Dakula vorhatte. Dieser scherte kurz aus, bevor er mit vollem Risiko in die Seite des Schmugglers fahren wollte. Das Manöver hätte auch Erfolg gehabt, wenn Corran nicht genau diesen Moment, den ihm seine Vorahnung gegeben hatte, ausgenutzt und das Tempo gedrosselt hätte.

Der Dug schlug völlig aus der Bahn, da er das erwartete Hindernis nicht traf und trudelte quer zum Streckenverlauf weg, alle seine Konzentration daraufhin einsetzend, nicht zu verunglücken. Das Missgeschick Dakulas ausnutzend ging Corran mit seiner Flughöhe herunter und holte alles aus seiner Maschine heraus, sodass er den beiden Verfolgern im wahrsten Sinne des Wortes enteilte.

Mit voller Geschwindigkeit raste er über die Ziellinie und gönnte sich einen kurzen Moment des Jubelns, bevor er das Bike langsam drosselte. Mit dem Überfahren der Zielgeraden fiel alle Anspannung von ihm ab und er wurde sich seiner Erschöpfung erst richtig bewusst. Die Begeisterungsrufe der Zuschauer nahm er nur am Rande wahr, als er mehr aus Pflicht als aus Vergnügen eine kurze Ehrenrunde an der Tribüne vorbei fuhr.

Ihm war ein bisschen schwindelig vor Augen und er fuhr so schnell er es sich noch zutraute in die Boxengasse hinein und parkte seine Maschine direkt in der Garage, ohne darauf zu achten, was um ihn herum passierte. Mit traumwandlerischer Sicherheit schaltete er sein Bike ab und überlegte, was er jetzt tun sollte. Er wusste aus Erfahrung, dass er bis zur Siegerehrung noch ungefähr zehn Minuten hatte. Mit einem Lächeln auf den Lippen und dem Gedanken an eine kurze Pause kippte er vom Swoop und schlug auf dem Boden auf.

--- Rennstrecke, Box 1

Noch bevor das Rennen zu Ende war, machte sich Helena mit tränenüberströmtem Gesicht von Carianna los und eilte, wenn auch wackelig, zum Ende des Beobachtungsstands, um die Stiege hinunterzuklettern. Die Naboo folgte ihr ein wenig ruhiger.

Inzwischen kochte sie unterschwellig. Und sie wusste eines genau - wäre Darren Manera hier und sähe den Zustand der Auflösung, in dem sich seine Frau befand - Corran hätte mehr als nur eine Standpauke zu erwarten.

Und als wäre das noch nicht genug, stand dieses Weib direkt neben Corrans Box, bereit, zuzuschlagen, wenn ihr Opfer hineinfuhr. Sollten sie alle Wassermonster holen!

Da war Corran auch schon. Carianna erkannte zwar schon daran, wie er sich auf dem Bike hielt, dass er am Ende seiner Kraft war, aber sie hatte nicht die geringste Lust, in irgendeiner Form mit ihm mitzufühlen. Nur Helena zuliebe hielt sie sich zurück, denn am liebsten wäre sie explodiert und hätte ihm Verschiedenes an den Kopf geworfen. Und zwar nicht nur Worte.

Als Helena und die Naboo um die Ecke der Box bogen, erkannten sie gerade noch, wie sich Liandra über den auf dem Boden liegenden Piloten beugte.

Corran hingegen bekam davon nichts mit. Erst als er leichte, zarte Berührungen spürte gewann sein Bewusstsein die Oberhand zurück. 'Wer ist das?', fragte er sich im Stillen, als er spürte, dass er geküsst wurde.

Nach all den Strapazen fühlte es sich einfach gut an und er erwiderte den Kuss automatisch, als er plötzlich mit einem lauten Ruf aufgeschreckt wurde, ruckartig hochfuhr und sich umblickte.

Er nahm kurz wahr, dass Liandra die zarte Küsserin war, als er mit einer gesalzenen Backpfeife vollends im Reich der Lebenden ankam. Bevor er aber Helena als Übeltäterin erkennen konnte, wurde er von ihr stürmisch umarmt und zu Boden gerissen.

Er spürte, wie aufgewühlt sie war und versuchte, die weinende Frau zu beruhigen, die immerfort schluchzend auf die Brust des Piloten hämmerte. Starke Schuldgefühle bemannten sich Corrans, der alle Hände voll zu tun hatte, besänftigend auf die Dunkelhaarige einzuwirken.

Schnell blickte er sich um. Liandra wirkte leicht irritiert, sei es wegen dem unterbrochenen Kuss oder der weinenden Farmbesitzerin. Carianna stand in Tatooine-Manier herum und man konnte den Vorwurf in ihrem Blick förmlich spüren.

Nebenbei hörte er noch, wie der Moderator verkündete, dass der letzte Fahrer in der Box eingetroffen war. Das bedeutete, dass in Windeseile Reporter und Fans die Boxengasse stürmen würden.

Das durfte nicht passieren, er wollte nicht, dass Helena zu allem Überfluss so aufgelöst in den Nachrichten auftauchte. "Liandra...", wandte er sich an die Händlertochter, die erwartungsvoll aufblickte, "Kannst du dich draußen um die Presse kümmern?"

Erst konsterniert und dann plötzlich freudestrahlend machte sie sich auf den Weg nach draußen, während Corran R2F4, der mittlerweile auch eingetroffen war, bedeutete, die Türen zu schließen.

Nachdem das Übel abgewandt war entspannte sich der Corellianer ein wenig und robbte mit Helena auf der Brust rückwärts zu seinem Swoop-Bike, um sich dort aufzusetzen und anzulehnen.

Sanft nahm er die Dunkelhaarige in den Arm und streichelte ihr behutsam über den Kopf, als ihre Weinkrämpfe langsam nachließen. Alles, was ihm gerade einfiel, waren nur flotte Sprüche wie 'Das war doch noch ein harmloses Rennen', aber Corran hätte sich für so eine Bemerkung schon selber erschossen.

"Hey, Kleine...", sprach er ruhig auf sie ein, "Es tut mir leid... alles ist gut...", weder er noch Helena nahmen Carianna noch wahr, während die Farmbesitzerin leise, immer wieder von Schluchzern unterbrochen, anfang zu sprechen.

Erst undeutlich, dann immer verständlicher schaffte sie es, sich verständlich zu machen, immer wieder durch Luftschnappen unterbrochen.

"Nichts ist gut du... Irrer... du bist wahnsinnig... die... das ist es einfach nicht wert...", stammelte die tränenüberströmte Frau, die sich langsam aus der Umarmung befreite, um dem Mann in die Augen zu sehen.

"Warum machst du das nur, Corran? Ich... ich konnte noch nie gut schlafen mit der Gewissheit, dass du dich... dieser Gefahr aussetzt, nur um...", sie

verschluckte die letzten Worte, als sie versuchte sich den wieder aufkommenden Tränen zu widersetzen.

"Der Tod bei diesem 'Sport' ist allgegenwärtig... ich...", Helena fing wieder an zu weinen, und der Corellianer drückte sie fest an sich, während ihm selber auch eine einzelne Träne über die Wange lief.

Zärtlich küsste er ihre Schläfe, als sich die Box öffnete. Darren Manera kam herein und sein Blick verriet große Besorgnis. Schnell ging er zu seiner Frau und nahm sie Corran ab.

Kopfschüttelnd blickte er zu diesem, wobei sich ein minimales Lächeln mit einschlich. "Ich hatte ihr davon abgeraten, dir verrücktem Kath-Hund beim Rennen zuzuschauen, aber sie meinte, es wäre wichtig für dich... sie ist noch sturer als du, Corran; ich hoffe, du weißt das zu schätzen..."

Seufzend fuhr der Farmbesitzer mit einer Hand über den Kopf seiner Frau, die sich nun deutlich schneller beruhigte. Darren flüsterte ihr leise etwas ins Ohr, woraufhin sie sogar leicht zu Lächeln anfang.

Ermutigt blickte Corran daraufhin zu der Naboo, wobei er das sofort bereute. Diese schien es förmlich darauf angelegt zu haben, ihn in Grund und Boden zu starren. Nun ebenfalls seufzend wandte er sich wieder Helena zu und streichelte ihr sanft über die Wange.

Diese ergriff seine Hand in der Bewegung und blickte ihn ernst an. Mit überraschend fester Stimme begann sie noch einmal zu sprechen, "Du weißt, dass ich das, was du tust verabscheue, jetzt noch mehr als vorher... Ich werde den Tag begrüßen, wenn du dein Leben nicht mehr so leichtfertig aufs Spiel setzen wirst..."

Aber bis dahin...", die nächsten Worte fielen ihr sichtlich schwer und sie musste sich sehr beherrschen, "kann ich dir nur danken, dass du das tust was du tust, ohne ein Danke erhalten zu wollen...", Helena erhob nun ihre Hand und strich dem Corellianer über seine Wange.

Cariannas Wut war ein wenig abgeebbt, als sie erkannte, wie betreten der Schmuggler angesichts der weinenden Helena war. Dennoch hätte sie ihm am liebsten eine Standpauke gehalten - aber solange die Maneras noch im Raum waren, nahm sie davon Abstand. Die Naboo presste die Lippen aufeinander, während sie die Anwesenheit Corrans und Helenas aus ihrem Bewusstsein ausblendete - eine bisher ausgesprochen bewährte Methode, ihre Wut unter zu besiegen. Diesmal gelang es ihr jedoch nur unzulänglich, ihre gewohnte Kontrolle wieder herzustellen.

Darren Manera konzentrierte sich gerade ganz auf seine Frau, die sich nach ihrem Ausbruch langsam wieder zu fangen begann, während die Naboo den Corellianer wieder ins Auge fasste. Sie reichte ihm ein Handtuch, das auf einer Bank an der Seite der Box lag. "Wie wäre es, wenn du dich halbwegs präsentabel machst, bevor du dich diesem Mob da draußen stellst?", eine Frage war es eigentlich nicht. Glücklicherweise sagte der Schmuggler nichts auf ihre Aufforderung - ihren Befehl? - hin, sondern trocknete sich das verschwitzte Gesicht und fuhr sich mit den Fingern durch die Haare.

Wirklich präsentabel wurde er in Cariannas Augen dadurch nicht. Er sah einfach geschafft und vollkommen fertig aus.

Draußen wurde die Menge immer lauter. "Baldur, Baldur!", skandierten sie im Gleichtakt und Liandras gellende Stimme war ebenfalls von draußen zu hören "Corran, komm doch endlich!"

Manera, seine Frau im Arm, wandte dem Schmuggler das Gesicht zu. "Lass uns beide vorher noch gehen. Wenn du erst draußen bist, wird für uns kein

Durchkommen mehr sein - und ich will Helena jetzt auf die Farm bringen.", durchdringend blickte er von Carianna zu Corran, als sei ihm klar, dass da noch ein Gewitter in der Luft lag.

"Aber wartet nicht mehr zu lange", ein vielsagender Blick Maneras erreichte die Rebellin, "die Leute wollen dich feiern, Corran!"

Mit diesen Worten öffnete er die Tür der Box gerade so weit, dass Helena und er hinaustreten konnten. Sofort wurde das Gebrüll der Menge lauter, um wieder enttäuscht abzuebben, als die Massen erkannten, dass es nicht der Schmuggler war, der hinaustrat.

Carianna trat auf den Piloten zu, baute sich vor ihm auf und meinte mit klirrender Stimme: "Hast du jemals darüber nachgedacht, was ein Rennen in diesem Stil für andere Leute bedeutet? Für die Massen da draußen bist du nur irgendein Rennfahrer, der zufällig besonders talentiert ist. Aber für deine Freunde bist du viel, viel mehr.", die Naboo wartete auf eine Erwiderung, die aber nicht kam. Also fuhr sie mit ihrer Standpauke fort, "Du behauptest, du bist allein und einsam - aber du hast ein paar sehr gute Freunde!", Carianna vergaß in ihrer Rage vollkommen, dass sie den Ausbruch des Schmugglers nicht hatte erwähnen wollen, "und was für Motive du auch immer dafür haben magst - du machst sie regelrecht krank vor Angst!"

Brüsk drehte sie sich um und ging zur Tür. Sie legte die Finger auf den Öffnungsmechanismus, aber bevor sie ihn betätigte, drehte sie sich noch einmal zu Corran um. "Jetzt geh da raus, feiere deinen verdammten Sieg, aber bleib wenigstens nüchtern genug, um dich später bei Helena zu entschuldigen."

Wieder wartete sie keine Antwort ab, sondern öffnete die Türe. Liandra stand dort, neben ihr ein paar Reporter, die offensichtlich inzwischen aufgegeben hatten, ihr Fragen zu stellen, weil es einfach zu laut dafür war. Aber sowohl die Reporter als auch Liandra sahen mehr als selbstzufrieden aus. Carianna stieß einen Fluch aus, als sie die Frau im blaugemusterten Kleid sah. Irgendwie schaffte sie es, sauber und adrett auszusehen, während alle anderen Zuschauer aussahen, wie mit Staub beregnet. Sie selbst eingeschlossen.

Kein Wunder, dass Corran auf sie herein fiel. Die Naboo schnaubte wütend und bahnte sich ihren Weg in Richtung des Platzes, auf dem die Siegerehrung abgehalten wurde. Momentan interessierte es sie nicht einmal, ob Corran und Liandra ihr dorthin folgten.

Verdattert blickte der Corellianer Carianna nach, während die Tür wieder ins Schloss fiel. Der Unglaube wich langsam Entrüstung. Was fiel dieser Frau ein?

Was wusste sie schon über seine Motive? Obwohl es nicht ausgesprochen worden war, hätte selbst die verbohrte Naboo mitbekommen müssen, dass es um mehr als nur sein Ego ging.

Außerdem: Erst war sie dermaßen begeistert über die Atmosphäre des Swoop-Festivals und dann verurteilte sie es? 'Die ist wirklich nicht mehr ganz bei Trost!', fuhr es Corran durch den Kopf. Dem Corellianer war bewusst, dass er bei dem Rennen durchaus ersetzbar war und dass sein persönliches Schicksal für die Zuschauer nicht wirklich relevant war.

Wäre er aus den Tunneln nicht mehr herausgekommen, wäre der jetzt Drittplatzierte Dantooiner als Volksheld verehrt worden. Corran schlug wutschnaubend in die Hände. Die fast spürbare Verachtung Cariannas war noch das, was ihm am meisten aufregte, auch wenn er nicht wusste warum.

Aus dieser Frau, die ständig zwischen zwei Extremen hin und her schlug,

wurde er einfach nicht schlau. Er hoffte inständig, sie bald loszuwerden. Ein Piepsen aus der Ecke der Box riss Corran aus seinen Gedanken, die rund um die blonde Frau kreisten.

"Ja R2, ich weiß, es ist Zeit...", erwiderte er ungeduldig. Der Droide flötete belustigt weiter und öffnete das große Garagentor. Corran schmunzelte. R2F4 fuhr noch wesentlich mehr auf spektakuläre Inszenierungen als der Schmuggler selber ab, was auch damit zusammenhing, dass er in Droidenkreisen auch eine kleine Berühmtheit war.

Schließlich war er der Mechanikerdroide eines der erfolgreichsten Fahrer.

Die Sprechchöre vor den Boxen schlugen höher, als das Tor langsam hochrollte. Der Corellianer wischte sich noch einmal mit dem Handtuch durchs Gesicht und stellte sich in Positur, R2 auf der Linken und das Swoop auf der rechten Seite.

Ohrenbetäubender Jubel schoss ihm entgegen, als die Menge seiner ansichtig wurde. Innerhalb von wenigen Sekunden war die Box mit Reportern und Schaulustigen gefüllt und Liandra war wie aus dem Nichts an seiner Seite und strahlte, ihn umarmend, in die Kameras.

"Mr. Baldur, was ist in den Höhlen in der ersten Runde passiert?", "Corran, war es der schwerste Sieg Ihrer Karriere?", "Haben Sie je an Ihrem Sieg gezweifelt?", "Wie wichtig war die Unterstützung Ihrer Freunde?", "Haben Sie sich besonders auf das heutige Rennen vorbereitet?", "War es Absticht Ihre Gegner im Unwissen zu lassen, dass sie doch zu dem Festival antreten?", "Fühlen Sie Genugtuung über Dakulas Abschneiden als Vierzehnter?"

Lächelnd entgegnete Corran dem Fragensturm und bemühte sich, während er sich langsam mit der Menge zur Siegerehrung begab, alle Fragen zu beantworten. "Was soll ich sagen... in der ersten Runde habe ich mich doch glatt verfahren... mit meiner Orientierung ist es nicht weit her, oder was meinen Sie, warum ich erst gestern angereist bin?"

Ein allgemeines lautes Lachen antwortete ihm, und eifrig tippten einige Reporter schon die Kurzmeldungen in ihre Blöcke. Der Corellianer war für seine lockeren Sprüche bekannt und auch deswegen einer der beliebtesten Fahrer im Feld - vor allem bei der Presse.

"Und ja, meine Freunde waren sehr wichtig für den heutigen Sieg. Insbesondere Frau Manera möchte ich danken, die sich förmlich für mich aufgerieben hat, um mich zu unterstützen.", Liandra drückte einen kurzen Moment Corrans Hüfte ein bisschen fester, um auf sich aufmerksam zu machen.

Der Corellianer merkte dies grinsend und fügte hinzu, "Und wem ich sonst noch für seine Unterstützung danke, dürfte offensichtlich sein...", ein weiteres Lachen erklang und Corran beantwortete geduldig die restlichen Fragen der Meute, bis sie das Siegerpodium erreicht hatten.

Ein bisschen erleichtert, aus der Enge der Massen zu entkommen, löste er sich von Liandra und ging durch eine Tür in den abgesperrten Bereich. Eine angenehme Kühle und relative Stille begrüßte ihn. Als er die Augen wieder öffnete erblickte er den Chadra-Fan und den Dantooiner im Gespräch mit Carianna, die als seine Technikerin ebenfalls Zugang zu diesem Bereich hatte.

Er ließ sie aber erst einmal links liegen und ging auf die anderen beiden Swoop-Piloten zu. Freudig streckte er dem Nagetierähnlichen die Hand entgegen, "Theti, du alter Haudegen, herzlichen Glückwunsch!", gratulierte er dem Zweitplatzierten. Dieser hatte sich nach Dakulas Fehler seine Erfahrung zu Nutze gemacht und sich den zweiten Platz gesichert.

"Ach Corran, es ist grausam, solange du und Dakula dabei seid, werde ich wohl nie hier gewinnen. Das einzig erfreuliche gegen dich zu verlieren ist, dass du besser riechst... zumindest meistens...", lachend wandte sich der Angesprochene an den jungen Dantooiner, der mit kaum versteckten Stolz fröhlich zu dem leicht größeren Corran aufblickte.

"Du musst Brobax sein, wenn man der Meute draußen glauben darf. Es ist mir eine Ehre, dir zu gratulieren; beim ersten Rennen der dritte Platz... die meisten erleben nicht einmal die Zieleinfahrt!", stolz grinste der Einheimische, wenn auch ein bisschen verlegen.

"Ich habe mir immer Ihre Rennen angeschaut, Mr. Baldur und es war immer mein Wunsch, gegen Sie zu fahren...", antwortete der junge Mann. Ohne Zweifel war er ein überaus talentierter Rennfahrer und er würde es sicherlich noch weit bringen, dachte Corran, vermied es aber, das zu deutlich zu sagen. Die meisten Piloten, die zu viel auf sich hielten, endeten an irgendeinem Felsen.

"Aber nenn mich bitte nicht ,Mr. Baldur'. Ich bin Corran und kein Idol, von dem man sich Poster ins Zimmer hängen sollte...", der Corellianer erblickte das betretene Gesicht Brobax und musste unwillkürlich lachen, wie der Dantooiner selbst, wenn auch ein bisschen verlegen. Selbst die Naboo konnte sich dem nicht entziehen.

Seufzend genehmigte er sich aus einer bereit stehenden Wasserflasche einen tiefen Schluck, als sie schon nach oben zur Ehrentribüne gerufen wurden. Die Siegerehrung fand traditionell auf dem Balkon statt, auf den man von der Haupttribüne aus einen ausgezeichneten Blick hatte.

Als die Piloten und Carianna auf dem Balkon sichtbar wurden, brannte der Jubel aus tausenden Kehlen hervor und die Begeisterung schlug mit jedem Gruß der Fahrer an das Publikum höhere Wellen.

--- Rennstrecke, Balkon

Der Blick, wenn man die Treppe hoch kam, war gewaltig und Corran musste die scheinbar geschockte, oder unwillige, Carianna nach vorne schieben. Dabei flüsterte er ihr schnell ins Ohr, "Bevor du zur Salzsäule wirst: Der Techniker des siegreichen Fahrers bekommt gleich auch einen Pokal. Zwar habe ich keinen eigenen Rennstall, aber mit dir so etwas wie einen eigenen Techniker, also nimmst du ihn. Du hast ihn dir schließlich auch verdient..."

Ohne einen weiteren Kommentar schob er sie auf den für sie vorgesehenen Platz und bestieg zusammen mit den anderen beiden Fahrern das Siegertreppchen. Ohrenbetäubender Lärm schlug ihnen entgegen, als Corran sich auf die Spitze stellte und in die Menge winkte.

Als der Moderator die Siegerehrung ankündigte, stand auf einmal Liandra strahlend wie eh und je auf dem Balkon und fing damit an, Brobax unter dem lauten Jubel der Menge seinen Pokal zu überreichen. Dieser ließ sich genussvoll feiern, bis Theti an der Reihe war und seinen Pokal in die Höhe riss.

Die Pokale stellten, in unterschiedlichen Größen, Dantooine als einen von innen beleuchteten grünen Planeten dar. Die Kugeln drehten sich auf einem kleinen goldverzierten Ständer. Liandra ging nun leicht verkniffen grinsend auf Carianna zu, um ihr den Technikerpokal zu übergeben.

Für Carianna war dieser Augenblick mit ausgesprochen zwiespältigen Gefühlen dekoriert. Zum einen freute sie sich natürlich riesig über die Ehrung. Immerhin hatte der Corellianer nicht ganz unrecht - sie hatte

ihn sich verdient. Hätte sie nicht so zielstrebig über das Swoop gewacht, wäre Corran möglicherweise bereits zeitig aus dem Rennen ausgeschieden. An schlimmere Alternativen weigerte sie sich zu denken.

Allerdings verunsicherte sie das Gefühl, hier oben auf dem Präsentierteller zu stehen, weithin sichtbar für jeden Imperialen und für jeden, der sie möglicherweise von ihrer Zeit in der Rebellenbasis her kannte. Der Schmuggler hatte sie förmlich auf den Balkon hinaus schieben müssen, ihre Beine hatten sich wie Blei angefühlt, als sie die wenigen Schritte machte.

Mit einer angedeuteten Verbeugung nahm sie den Technikerpokal von Liandra entgegen. Sie wunderte sich schon nicht mehr darüber, wie die junge Frau es fertig gebracht hatte, hier an der Ehrung der Sieger teilzunehmen. Offensichtlich war sie sehr zielstrebig.

Und genau so offensichtlich war, dass der Schmuggler nicht bereit war, vorsichtig zu sein. Gut, sie hatte ihn gewarnt. Sie gab sich große Mühe, ihr Unbehagen in Bezug auf Liandra zu verbergen und sie ebenfalls anzulächeln. Und zwar nicht so verkniffen wie diese!

Schließlich wandte sich Liandra wieder ab und nahm den Siegerpokal aus den Händen des Veranstalters entgegen. Es war eine vergrößerte Version der anderen Pokale, protzig - und dennoch wunderschön. Die Dunkelhaarige schritt zunächst zur Brüstung des Balkons und bot den großen Pokal den Augen der Menge dar. Die Massen schienen zu kochen, und Carianna fragte sich sekundenlang, ob am nächsten Morgen wohl noch einer der Beteiligten auch nur ein Wort zu sprechen vermochte...

Dann wandte sich die Schönheit im blau gemusterten Kleid wieder Corran zu. Sie reichte ihm den Pokal mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht zu, und als der Schmuggler sich ihr entgegen neigte, um ihr den Pokal abzunehmen, küsste sie ihn auf die Wange. Corran lächelte ihr zu, ergriff dann den Pokal und reckte ihn triumphierend in die Luft.

Auf Show verstand er sich, das musste ihm der Neid lassen...

--- Maneras Farm, Gästezimmer, einige Zeit später

Carianna lag lang ausgestreckt auf dem breiten Gästebett der Maneras und starrte blicklos an die Decke. Sie fühlte sich erschöpft und ausgelaugt. Selbst die ausgiebige Dusche, die sie sich gegönnt hatte, hatte daran kaum etwas geändert. Die letzten Tage waren extrem gewesen, auch für sie. Das größte Problem war das emotionale Auf und Ab gewesen. Die Ungewissheit, ob sie von Tatooine wegkommen würde. Die Freude, jemanden gefunden zu haben, der sie mitnahm, die beinahe gleichzeitig in absolutes Chaos umgeschlagen war. Schlagartig wurde ihr bewusst, dass sie Corran eigentlich kein Wort des Dankes für ihre neue "Arbeitsstelle" hatte zukommen lassen.

Unbehagen überkam sie, als sie daran dachte, was allein auf Tatooine passiert war. In welche Schwierigkeiten sie den Schmuggler gebracht hatte. Ob er sich darüber im Klaren war, dass Modd ihm niemals glauben würde, dass er die Rebellin gerade erst kennengelernt hatte? Und dass Corran nicht das Geringste mit der Allianz zu tun hatte?

Die Naboo seufzte tief, während sie die Augen schloss. Tiefe Müdigkeit umfing sie, während sie beschloss, dem Corellianer am heutigen Abend freundlicher entgegen zu treten, als sie es bisher gemacht hatte. Sie wusste, dass ihre Ruppigkeit beinahe sprichwörtlich war. Irgendwie schien es ihr sehr schwer zu fallen, nett und freundlich zu sein, vor allem, wenn sie unter Adrenalin stand. Und der Schmuggler schaffte es außerdem problemlos, sie ständig zu reizen, selbst mit Kleinigkeiten. Warum nur? Carianna schüttelte leicht den Kopf.

Die Siegerehrung hatte sich in die Länge gezogen, zäh wie Gummi. Zumindest für Carianna, die drei Gefeierten und auch Liandra schienen jede Sekunde davon zu genießen. Liandra war in ihrem Element, sie stand endlich im Mittelpunkt beziehungsweise an der Seite desjenigen, auf den sich die ganze Euphorie des Planeten konzentrierte. Während sich die Naboo unauffällig wieder in Richtung der Box aufgemacht hatte, hatte sie etliche Bemerkungen aufgeschnappt, was für ein schönes Paar Corran und Liandra doch abgeben würden. Zumindest rein optisch waren die Kommentare ja richtig, dachte die Rebellin sarkastisch.

Ein wenig später waren Corran und Liandra dann auch in die Box gekommen und hatten sich für später verabredet. Die Menge hatte begonnen, sich aufzulösen. Besser gesagt, ihr Schwerpunkt hatte sich von der Rennstrecke in Richtung des Festplatzes verlagert, um den Sieg des Corellianers dort mit Ale zu begießen und auf den Beginn des Tanzes zu warten.

Corran hatte die Pilotin auf seinem Swoop mit zu Maneras Farm genommen, denn beide wollten sich vor der Feier noch umziehen und erfrischen. Die Fahrt war schweigend verlaufen, jeder hatte seinen Gedanken nachgehangen. Zumindest Carianna hatte nicht gewusst, was sie mit Corran hätte sprechen sollen. Außerdem fürchtete sie, wieder zu grob zu werden.

Die blonde Frau zog sich die leichte Decke enger um die Schultern. Helena hatte sie gebeten, noch mit ihr einen Besuch im hauseigenen Whirlpool zu unternehmen, aber die Naboo hatte freundlich, aber bestimmt abgelehnt. Sie wollte allein sein, sich ein wenig sammeln und Kraft tanken für die bevorstehende Feier, die für sie wieder eine Art Spießrutenlaufen werden konnte.

Sie merkte nicht, wie ihr die Augen zufielen und sie einschlief...

--- später

Eine sanfte Hand weckte sie und verwirrt versuchte Carianna, sich zu orientieren. Helenas Gesicht nahm vor ihren Augen Konturen an. Die dunkelhäutige Frau, die ihn ihrem zartgelben Kleid einfach atemberaubend aussah, lächelte sie freundlich an. "Du siehst wieder ganz gut aus", meinte Carianna, als sie sich aufrichtete und den Schlaf aus den Augen rieb. "Ja, mir geht es auch wieder gut", stimmte Helena zu. Sie deutete auf einen Packen Kleidung auf einem Stuhl. "Ich habe dir etwas zum Anziehen gebracht - Corran deutete an, dass du mit sehr kleinem Gepäck reist..."

'Sehr kleines Gepäck' - "So kann man es auch nennen", antwortete Carianna trocken, umarmte die Farmbesitzerin und bedankte sich herzlich. "Wenn du fertig bist - komm ruhig auf die Terrasse. Ich denke, wir werden dann auch alle dort sein. Darren meint, wir sollten alle mit seinem Gleiter in die Stadt fahren.", Helena gab die Umarmung zurück und verließ das Gästezimmer.

Seufzend erhob sich die Naboo und schritt hinüber zu den Kleidungsstücken auf dem Stuhl. Neben etlichen Accessoires hatte Helena ihr zwei Kleider zur Auswahl hingelegt. Die Rebellin hob eine Augenbraue. Sie konnte sich nicht daran erinnern, wann sie das letzte Mal ein Kleid angehabt hatte. Sie würde sich reichlich fremd darin vorkommen...

Aber sie hatte nichts anderes und außerdem wollte sie Helena nicht brüskieren. Sie mochte die junge Frau unglaublich gerne und ihr zuliebe wollte sie sowohl auf die Feier gehen, als dies auch in einem Kleid tun.

--- vor der Terrasse

Unsicher hielt die Naboo inne, bevor sie auf die Terrasse hinaustrat. Corran und die Maneras standen dort, alle drei waren fertig zum Aufbruch. Ungeduldig warf der Schmuggler einen Blick in Richtung des Hauses. Wahrscheinlich fragten sich alle drei schon, wo Carianna denn bliebe. Sie hatte gefühlte Ewigkeiten gebraucht, um sich für eines der Kleider zu entscheiden. Beinahe hätte das unauffällige dunkelblaue gesiegt, aber irgendein kleiner Teufel flüsterte ihr immer wieder zu, sich für das Rote zu entscheiden. Es gefiel ihr auch besser zu ihrem blonden Haar, aber es war einfach zu auffällig! Kurz war ihr der Gedanke daran durch den Kopf geschossen, welches Kleid der Corellianer wohl besser fände, aber diesen hatte sie sofort wieder verdrängt. Er war froh, wenn er seine giftige Copilotin von hinten sah. Und sie selbst war eigentlich auch froh, wenn er nicht in ihrer Nähe war. Außerdem hatte er ja seine Liandra, die bestimmt wieder entzückend aussehen würde und von ganz anderer Art als die raue Pilotin war.

Carianna fasste sich ein Herz, trat durch die Tür und ging auf die Gruppe am anderen Ende der Terrasse zu.

--- Terrasse

Missmutig wartete Corran zusammen mit den Maneras. Auch er hatte sich nach einem kurzen Entspannungsbad im Whirlpool für ein Stündchen aufs Ohr gehauen, da er die Erholungspause bitter nötig gehabt hatte. Nach der Siegerehrung, die gefühlt alle bisherigen übertraf, was die Begeisterung der Zuschauer anging, kreisten seine Gedanken wieder um Helena. Seine störrische Copilotin hingegen hatte auf der ganzen Rückfahrt nichts gesagt. Mal wieder nicht.

Allein der Gedanke an die undankbare Frau machte ihn noch nervöser, wobei ihn das nervös sein bei dem Gedanken an sie nervös machte, da es ihn eigentlich wütend machen sollte. Der Großteil seiner Nervosität war aber darauf begründet, was er an diesem Abend mit Liandra machen sollte. Der Corellianer hatte sich noch einmal in Ruhe mit der Farmbesitzerin unterhalten, vor allem, um sich bei ihr zu entschuldigen. Es ging dabei natürlich um Liandra und das Swoop-Rennen.

Die Sache mit der Händlerstochter war schon ein ernstes Problem. Corran hatte sich alle Argumente Helenas angehört, dann hatte er wiederum seine Sicht der Dinge dargelegt. Er wollte keinen Menschen vorverurteilen, vor allem nicht auf Basis von Gerüchten, die theoretisch auch neidbedingte üble Nachrede sein konnten. Die zierliche Frau bat ihn daraufhin, wenigstens vorsichtig zu sein. Wenn er schon nicht alles glauben wollte, sollte er wenigstens bedenken, dass er mit einer "Planetenhockerin" wie Liandra nicht weiter auf Reisen gehen konnte.

Das war ein klarer Punktsieg und Corran musste sich geschlagen geben. Nichts desto trotz wollte er mit Liandra darüber reden, um herauszufinden was sie wollte. Bei diesen Worten, mit einem spitzbübischen Lächeln Corrans, hatte Helena ihm lachend versichert, dass sie dagegen nichts machen könnte und würde, wenn es nur "darum" ginge.

Immer noch lachend waren sie in das Empfangszimmer der Maneras gegangen, was gleichzeitig ein urgemütlicher Salon mit Kamin war. Der Kamin war auf einer Graslandschaft wie Dantooine ein großer Luxus und neben dem Haus an sich das einzige Zugeständnis an ihren Wohlstand. Meist wurde er auch nicht mit Holz befeuert und wenn, brachte Corran es aus Welten mit, bei denen es buchstäblich auf Bäumen wuchs.

Eine Wand war voll von wundersamen Pokalen, die sich drehten, leuchteten, leise summten oder alles zusammen. Corran stellte seine neue Errungenschaft auf einen der noch wenigen freien Plätze im proppenvollen Schrank. Zu

Helenas Unglück war Darren schon dabei, die Pokalwand auszubauen, anstatt, wie sie geplant hatte, Corran einfach zu verbieten weitere Rennen zu fahren, weil kein Platz mehr im Schrank war.

Sie wussten aber eigentlich beide, dass er es nicht lassen würde und auch dass er es nicht nur aus reinem Selbstnutz tat. Stillschweigend hatte er ihr den Siegerscheck gegeben, damit sie ihn nach bestem Gewissen weiter verwenden konnte. Grinsend dachte Corran kurz an die Frage eines Reporters, als er mit Liandra zur Siegerehrung ging. Dabei wurde er gefragt, was er mit seinem Vermögen anfangen würde, was geschätzt ein paar Millionen Credits sein müssten. Nach kurzer Überlegung hatte er nur verschmitzt gelächelt und gesagt, "Es ist gut angelegt."

Das war es auch. In die finanzielle Absicherung dutzender Kinder, Waisen und Familien, als Wiederaufbauhilfe für unschuldig zerstörte Existenzen. Liandra war direkt eingesprungen, als der Reporter weiter drängte, in dem sie sagte es würde sicherlich täglich gewaltige Zinsen bringe, da der Schmuggler ja "ein Kaufmann wäre und daher zu Rechnen wüsste". Noch breiter grinsend hatte er auch das bestätigt.

Helena zeigte ihm immer wieder Fotos und Dankeskarten von den Leuten, denen mit dem Geld geholfen worden war.

Das zweite ernste Gespräch des Abends war ebenfalls nicht sonderlich angenehm gewesen. Der Corellianer hatte Darren, nach ein paar ungezwungeneren Themen, von seinen Erlebnissen im Rennen erzählt und insbesondere von seiner unglaublichen Fahrt mit geschlossenen Augen durch das Tunnelsystem. Anstatt ihm wie gewünscht auszureden, er hätte sich das alles zusammenfantasiert oder er hätte einfach Glück gehabt, nickte sein Freund nur und sagte, "Du weißt, was passiert ist; du weißt, wie es passiert ist und du weißt vor allem, dass das am wenigsten mit Glück zu tun hat."

Trotz aller Proteste des Corellianers, der an die zugrundeliegende Bedeutung dieser Geschehnisse nicht denken wollte, hatte Darren nicht locker gelassen. Sauer war der Schmuggler danach erst einmal schlafen gegangen.

Seufzend blickte Corran von seinen Gedanken auf, als er Helena Carianna begrüßen hörte.

Es verschlug dem Corellianer den Atem.

Zum ersten Mal war der Schmuggler völlig sprachlos. Mit dem Licht des Hauses im Rücken erschien ihm die Naboo mit ihrem roten Kleid wie ein wahrgewordener Traum. Ihre goldenen Locken umflossen ihre nackten Schultern, während sie mit gemäßigtem Gang den Wartenden entgegen schritt. Corran konnte es nicht fassen und sich auch nicht von dem Anblick lösen.

Mit leicht offenem Mund starrte er sie an. Sie lächelte. Diese wunderhübsche Frau die gerade freudig Helena umarmte, die sie zu ihrer Kleiderwahl beglückwünschte, war kein Vergleich mit dem schmutzigen, bärbeißigen Trampel, den der Schmuggler auf Tatooine aufgelesen hatte. Er versuchte, den Augenblick festzuhalten und war froh, dass seine Freundin Carianna in ein kurzes Gespräch verwickelt hatte.

Das gab Darren Zeit, unauffällig an ihn heranzutreten. "Corran...", flüsterte der Farmbesitzer leise, "du sabberst auf meine Terrasse... lass das..."

Mit einem Schlag war der Angesprochenen in die Wirklichkeit zurückgeholt. Keine zwei Stunden war es her, als Corran sich dem Dunkelhäutigen gegenüber im Whirlpool über die Naboo ausgelassen hatte. Dementsprechend grinste

dieser schadenfroh, als er den Corellianer stehenließ, Carianna umarmte und blumig ihr Aussehen lobte, so dass er von Helena lachend einen leichten Schlag gegen den Hinterkopf bekam.

Nun war Corran an der Reihe und ging steif zu der hübschen Frau im roten Kleid. Er selber, in seinem schwarzen Anzug, kam sich wie ein Schatten vor, der ins Licht trat. Es kribbelte ihn am ganzen Körper, als er vor seiner Copilotin stehenblieb. Was sollte er jetzt sagen? "Du... siehst gut aus...", brach er heraus, wobei seine Augen mit ihrem Strahlen weitaus mehr sagten.